

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 112.

Halle, Sonntag den 14. Mai  
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

## Deutschland.

**Berlin, d. 12. Mai.** Se. Majestät der König haben geruht: Dem gewerkschaftlichen Kohlenschein Friedrich Siebeck auf der Braunkohlengrube Luise bei Zentschenthal im Mansfelder Kreise die allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

In der Marine-Kommission hat der Abg. Schulze-Delitzsch folgenden Antrag eingebracht:

„Das Haus wolle folgende Erklärungen beschließen: 1) Das Haus der Abgeordneten, trotzdem es die Ausrüstung hegt, daß das Land keine Dienstflotte, um die Kriegsmarine auf eine der Nothstellung wie den Interessen Preussens entsprechende Stärke zu bringen, befähigt ist nicht in der Lage, der künftl. Staatsregierung, so lange dieselbe das verfassungsmäßige Budgetrecht der Volkserziehung hinsichtlich militärisch, Ansehen zu bewilligen, noch überhaupt ein Vertrauensvotum zu erteilen, wie es der vielfach unbestimmte, die wichtigsten Punkte der Entschiedenheit der Staatsregierung vorbehaltend, von ihr vorgelegte Marine-Organisationsplan auf Jahre hinaus beantragt. 2) Das Haus überläßt es daher der künftl. Staats-Regierung, die Bewilligung der für die in dem Marine-Organisationsplan und dessen spätere Erweiterungen angegebenen Zwecke erforderlichen Geldmittel, unter Verteilung der Ausgaben auf die einzelnen Jahre, durch Aufnahme der für jedes Jahr erforderlichen Raten in das Extraordinarium des jedesmaligen Etats zu beantragen, und damit rückfichtlich der im laufenden Jahre zur Verwendung bestimmten Summen durch Nachtrag zu dem diesjährigen Etat den Anfang zu machen. 3) Das Haus erkennt die Erwerbung des Kieler Hafens durch Preußen, so wie die Bewilligung der Uebertragungen an Rosten und Bemannung der preussischen Flotte als berechtigte Forderungen der preussischen Politik an, und wird über die Bewilligung der zur Befestigung und Einrichtung des Hafens erforderlichen Mittel mit der künftl. Staatsregierung in Verhandlung treten, sobald jene Erwerbung durch Verträge mit den Herzogthümern festgelegt ist.“

Bemerkenswerth zur Beurtheilung der Lage ist das Schreiben eines Berliner Correspondenten an die „Patriotische Zeitung“, ein Blatt, welches zur äußersten Rechten gehört, aber sich, wie es scheint, doch nicht ausschließlich von Partei-Interessen bestimmen läßt. Der Correspondent schreibt: „Das im Abgeordnetenhaus erfolgte Votum über die Militär-Novelle macht hier in weiten Kreisen einen tiefen Eindruck. Kam allen Verhältnissen nach die Verwerfung der Regierungs-Vorlage auch nicht unerwartet, so erregt doch die große Majorität von 258 Stimmen ein nicht geringes Aufsehen. Vielfeitig wird ein lebhaftes Bedauern darüber laut, daß die Regierung keine Schritte gethan hat, um im Wege von sachlichen Verständigungs-Verhandlungen die gemäßigteren Oppositions-Elemente für einen Compromiß zu gewinnen und dieselben dadurch von den grundsätzlichen Gegnern der neuen Heeres-Organisation zu trennen. Einen Anknüpfungspunkt hierzu bot das Amendement des Abgeordneten v. Bonin. Was auch mit Recht gegen diesen Vorschlag möge eingewendet worden sein — die in demselben enthaltene Forderung einer geselligen Fiktion der Friedensstärke des Heeres bildete jedenfalls ein wichtiges Ausgleichungs-Moment. Diese Forderung war keine unannehmbare Zumuthung, denn wie auf dem Finanzgebiete alle Mehrbewilligungen von der Landesvertretung abhängig sind, so ist es sicherlich auf dem militärischen Gebiete nichts Abnormes, den Armeebestand zu fixiren und eine Erhöhung desselben über das Normal-Contingent hinaus von der Zustimmung der Landes-Vertretung abhängig zu machen.“

Im Herrenhause ist ein Antrag eingebracht worden auf Annahme eines Gesetzentwurfes, welcher lautet: §. 1. Die im §. 3 des Gesetzes vom 10. März 1863, betreffend die Versärfung des Untersuchungs-fonds für hülflos bedürftige Veteranen aus dem Feldzügen von 1813 bis 1815 (Gesetzblatt 1863 Nr. 7), zur Gewährung laufender Unterführungen an solche hülflosbedürftige ehemalige Krieger vom Wachtmeister und Feldwebel abwärts, welche in der preussischen oder einer ihr befreundeten Armee an einem der Feldzüge 1813, 1814, 1815 Theil genommen, auf eine Invalidenversorgung aber keinen Anspruch haben, bestimmte Summe wird hierdurch auf 250,000 Thlr. jährlich erhöht. §. 2. Für die Verwendung derselben bleiben die ferneren Bestimmungen des obengedachten Gesetzes maßgebend. Die Motive lauten: Die Verbesserung der Lage der Militärinvaliden, welche der

Gesetzentwurf bezweckt, der dem Landtage durch die königliche Staatsregierung in der gegenwärtigen Session vorgelegt ist, rechtfertigt das Verlangen, daß auch die alten Kämpfer aus den Kriegen von 1813—1815 bei vorhandener Hülflosbedürftigkeit, welche der Natur der Sache nach mit dem Alter zunimmt, eine erhöhte Fürsorge erfahren. Der Besorgniß, daß hierdurch eine nicht zu übersehende Last für die Staatskassa eintrete, wird durch die Fixirung der Summe begegnet. Die Antragsteller Graf v. Arnim-Bohnenburg und v. Oldershausen sind unterstützt durch die Herren v. Alvensleben, v. Arnim-Kröschendorff, Dr. v. Beurmann, Dr. Brüggemann, v. Caprici, v. Le Coq, Graf v. Dönhoff, v. Franckenberg-Ludwigsdorf, Dr. Göge, Grimm, Graf v. Hardenberg, Fürst zu Hohenlohe, Dr. Homeyer, Graf v. Keyserling, Graf v. Königsmarck, v. Neding, v. Rabe, Graf v. Redern, Baron v. Senft, Simons, Graf v. Solms-Baruth, Ulden.

In Berlin spricht man davon, daß wahrscheinlich Lothar Bucher selbst die Vertheidigung der Politik der Regierung in der Kammer übernehmen werde. Die Regierung werde übrigens absichtlich einen Auspruch des Abgeordnetenhauses über ihre schleswig-holsteinische Politik provociren. Daß die Regierung irgend einen Schritt gegen das Abgeordnetenhaus im Schilde führe, namentlich in Bezug auf die neuen Vorgänge, verkündet uns der Chorus der officiellen und officiösen Stimmen. Wahrscheinlich wird dieser Schritt jedoch nur in einer Vorlage bestehen, welche die parlamentarische Redefreiheit reguliren soll. Eine Auflösung oder Schließung des Hauses, versichert die Officialen, sei noch gar nicht einmal in Erwägung gezogen worden. Vor allen Dingen müsse erst die Erledigung des Budgets abgewartet werden.

Wie die „Spener'sche Zeitung“ erfährt, hat der Kaiser der Franzosen vor seiner Abreise nach Algier dem Ministerpräsidenten v. Bismarck das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen.

Der bekannte Oberst a. D., Ritter des Ordens pour le mérite und Senior des Eisernen Kreuzes, Freiherr Friedrich v. Bülow, ist am Dienstag nach schweren Kämpfen in seinem 91. Lebensjahre hieselbst verstorben.

Die in Brandenburg bestehende „Ritterakademie“ hatte von König Friedrich Wilhelm IV. einen Staatszuschuß erhalten, den das Haus der Abgeordneten wiederholt abgelehrt hat. Die Ritterakademie ist deshalb klagbar geworden, die Klage hat aber in erster Instanz bei dem hiesigen Stadtgerichte die Abweisung erfahren.

Die Mittheilung, daß das Rittergut Birckholz bei Dramburg für den Abg. Justizrath Wagener angekauft sei, ist nach dem „Dramb. Kr. Bl.“ nicht richtig. Der Besitztitel wird für den Herrn Schuler in Berlin berichtet.

Der „Gr. Ges.“ schreibt: „Wie man sich erinnern wird, hatte die Regierung in der Untersuchungssache wider den Landrath v. Young (damals in Straßburg) wegen gelehridriger Verhaftung des Kreisrichters v. Eyskowski den Kompetenzkonflikt erhoben und dadurch die Untersuchung aufgehalten. Nachdem das Ministerium des Innern die Untersuchungsakten fast zwei Jahre hindurch zurückgehalten hat, hat es dieselben jetzt an die Staatsanwaltschaft in Straßburg mit der Erklärung zurückgestellt, daß gegen die Fortführung der Untersuchung nichts einzuwenden sei. Am 19. d. steht vor dem Kreisgerichte in Straßburg schon Termin zur öffentlichen Verhandlung in dieser Sache an, zu welchem Hr. v. Eyskowski, der gegenwärtig als Abgeordneter in Berlin weilt, als Zeuge vorgeladen ist.“

Bonn, d. 10. Mai. Professor Ritschl hat auf sein Entlassungsgesuch, wie man vernimmt, die Antwort erhalten, daß gegen ihn selbst gravirende Beschwerden, namentlich in Bezug seiner Decanatsverwaltung, vorlägen, die eine besondere Erörterung nöthig machten, ehe über sein Gesuch entschieden werden könne. Es scheint demnach eine Untersuchung jener Beschwerden bevorzuziehen, und so ist die erwähnte

Petition von 29 Professoren (20 andere haben nicht unterzeichnet) nach dem Wortlaut im Voraus erfüllt worden. Unbegründet ist übrigens die Angabe, der akademische Senat habe Genugthuung für Professor Ritschl begehrt: bei der gegebenen Sachlage, wo erst die Untersuchung zeigen muß, ob Herr Ritschl Genugthuung zu fordern oder zu leisten hat, hat der Senat sich sehr richtig mit der Bitte begnügt, der Minister möge den Verlust einer so bedeutenden Lehrkraft, wenn irgend möglich, von der Universität abwenden. (S. 3.)

**Darmstadt**, d. 10. Mai. Die erste Kammer trat gestern dem von der zweiten Kammer in Betreff der Ministeranfrage gegen den Freiherrn v. Dalwigk gefaßten Beschlusse mit Einstimmigkeit nicht bei. — Der Landtag wurde heute von Herrn v. Dalwigk Namens des Großherzogs geschlossen.

**Aus Baden**, d. 9. Mai. Wir glauben, die Freunde einer liberal-kirchlichen Gesinnung auf die in Bälde bevorstehende allgemeine Jahresversammlung des deutschen Protestantenvereins aufmerksam machen zu dürfen. Dieselbe wird zu Eisenach in der Pfingstwoche den 7. und 8. Juni stattfinden. Die zur Verhandlung kommenden Gegenstände, gewiss eines allgemeinen Interesses würdig, werden folgende sein: 1) Ein neuer Statuentwurf. Referent: Geheimrath Dr. Bluntzschli in Heidelberg. 2) „Durch welche Mittel können die der Kirche entfremdeten Glieder ihr wiedergewonnen werden?“ Referent: Geh. Kirchenrath Dr. Rothke in Heidelberg. 3) „Die Lehrfreiheit und ihre Grenzen.“ Referent: Oberhofprediger Dr. Schwarz in Gotha. 4) „Wie hat sich die protestantische Kirche bei Eingebung gemischter Ehen den Forderungen der katholischen Kirche gegenüber zu benehmen?“ Referent: Professor Dr. v. Holtendorff in Berlin. 5) „Die mecklenburgische Kirchennoth.“ Referent: Professor Dr. Ewald in Göttingen. Der Protestantenverein will nach seinem Statut diejenigen deutschen Protestanten unter eine Fahne einigen, welche „auf dem Grunde des evangelischen Christenthums eine Erneuerung der protestantischen Kirche im Geiste evangelischer Freiheit und im Einklang mit der gesammten Culturentwickelung unserer Zeit anstreben.“ Je gemeinschädlicher die kirchliche Reaction — die schlimmste Seite und der stärkste Hebel der Reaction überhaupt — sich in Deutschland gezeigt hat, und je mehr nach der Natur und der Geschichte der deutschen Nation eine innerlich gesunde Religiosität zu den Grundbedingungen des gesunden deutschen Volkslebens gehört, um so nöthiger ist es, daß an die Stelle träger oder leichtsinniger Gleichgültigkeit der männliche Entschluß trete, auf jene Ziele hinarbeiten. Die Versammlung des Protestantenvereins verdient daher die öffentliche Aufmerksamkeit; es ist in hohem Grade wünschenswerth, daß sich geistliche und weltliche Glieder der protestantischen Kirche von Einsicht und Thätigkeit zahlreich beteiligen.

**Hannover**, d. 10. Mai. Bezeichnend für unsere Zustände ist die unter significanten Umständen erfolgte Decorirung unseres Justizministers Windthorst. In der neulichen Verfassungsdebatte erklärte derselbe mit erhobener Stimme: die jetzigen Mäthe der Krone seien, wie alle, Diener der Krone, und haben deren Befehlen zu folgen. Man hört, daß diese Aeußerung höheren Orts nicht unbemerkt geblieben. Am Tage nach der fraglichen Kammerdebatte wurden die Minister zur königlichen Tafel gezogen, und die Zeitung konnte melden, daß der Hr. Justizminister Windthorst das Commandeurekreuz des Guelphenordens erhalten habe. Man erzählt, daß während der Tafel der König selbst unter Ausdrücken allerh. Anerkennung dem Minister den Orden überreicht habe.

### Schleswig-Holsteinsche Angelegenheit.

Das ab und zu insipirte Wiener „Fremdenblatt“ schreibt: „In mehreren auswärtigen Blättern wird berichtet, Herr v. Bismarck unterhandle mit Hülfe der Hrn. v. Scheel-Plessen und v. Ahlefeldt hinter dem Rücken Oesterreichs mit dem Erbprinzen von Augusten-burg und dieser mache ihm weitergehende Zugeständnisse, als mit den Interessen der Herzogthümer vereinbar seien, so daß sich am Ende Oesterreich noch genöthigt sehen würde, die Herzogthümer gegen ihren Herzog zu schützen. Diese Intrigue, darauf berechnet, den Herzog bei Oesterreich zu verächtigen, ist zu plumy angelegt, als daß sie verlangen könnte. Zum Ueberflusse können wir auf das Bestimmteste mittheilen, daß von Seiten des Erbprinzen nicht im Entferntesten daran gedacht wird, sich mit Preußen in irgend welche einseitige Verhandlungen einzulassen. Wenn Herr v. Ahlefeldt überhaupt in Berlin irgend einen Zweck im Namen seines Fürsten verfolgt, so kann es nur der sein, dahin zu wirken, daß Preußen, wenn die Stände den Herzog proklamiren, diesen Beschluß anerkenne, um weiteren Komplikationen, die allerdings an dem fait accompli Nichts ändern würden, vorzubeugen. Wie von verschiedenen Seiten verlautet, würden die Stände, sobald sie den Herzog proklamirt haben, sich vertragen und die Vorlagen abwarten, die ihnen der Herzog, welcher selbst sie dann wieder einzubringen haben wird, machen würde. Vollkommen aus der Luft gegriffen sind auch die Gerüchte über einen zweiten Akt, welchen angeblich die Mittelstaaten vorbereiten, und der in einem Antrage auf Zulassung des Befehlens für Holstein zum Bundestage bestehen soll. Auch diese Gerüchte bezwecken nur die Mittelstaaten bei Oesterreich zu verächtigen, als würden sie jetzt auf einen selbstständigen Schritt fassen. Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir verbürgen, daß in mittelstaatlichen Kreisen nicht daran gedacht wird, irgend Etwas ohne das vollständige Einverständnis mit Oesterreich zu thun.“ — Es muß dahin gestellt bleiben, inwieweit diese Mittheilung die thatsächlichen Verhältnisse richtig wiedergibt oder nur dazu bestimmt ist, durch die Perspektive, welche sie auf den zukünftigen Verlauf der Herzogthümerfrage eröffnet, auf die Entschließungen der preussischen Regierung einen gewissen Druck auszuüben. — Die offiziöse „Const. Destr.“ 3tg. läßt sich aus München schreiben: „Aber die Verhandlungen, welche in der letzteren Zeit zwischen Herrn v. d. Pfordten und Frhrn. v. Beust

stattgefunden haben, vernimmt man, daß sie sich auf einen in Frankfurt einzubringenden Antrag bezogen haben, demzufolge sich der Bund für die sofortige Einberufung der Stände in den Elberzogthümern auszusprechen hätte. Das österreichische Kabinet, davon in Kenntniß gesetzt, sprach sich aber dagegen aus, da dadurch der Bund seine Kompetenz überschreiten würde, denn die Einberufung der Stände sei lediglich eine Maßregel, welche nur von der Exekutivgewalt verfügt werden könne, die sich aber jetzt in den Händen der beiden Großmächte befinde. Damit verband aber das kaiserliche Kabinet die Erklärung, daß es auf die Einberufung der Stände bringen würde, da es darin ein geeignetes Mittel erkenne, die öffentliche Meinung des Landes auf legalem Wege zum Ausdruck zu bringen. Darauf hin haben die Mittelstaaten den Beschluß gefaßt, vorläufig von dem am Bunde vorbereiteten Schritten abzusehen.“ — Der Artikel des „Fremdenblattes“ findet in seinem letzten Abschnitte durch diese Correspondenz seine Erläuterung.

### Schweiz.

**Zürich**, d. 7. Mai. Die „N. Z. 3.“ schreibt: „Wie wir aus besserer Quelle vernehmen, entbehrt das Gerücht, daß Heder zum Vereinigten-Staaten-Consul in Zürich ernannt worden sei, aller Wahrscheinlichkeit, indem weder der hiesige Consul, noch der amerikanische Gesandte in Bern irgend welche Kunde von besagter Ernennung erhalten haben.“ (Ein Schreiben der „Bad.-Vdsztg.“ aus Baden-Baden weiß ebenfalls nichts von der schon gemeldeten Ankunft Fr. Heder's dortselbst.)

### Italien.

Der italienische Unterhändler hat in Rom sein Spiel von vorn herein dadurch sich erschwert, wo nicht verdoeben, daß er zu viel Eifer zeigte, Italien mit Rom zu veröhnen, und dadurch die römische Diplomatie rätheltlicher in ihrer Nachgiebigkeit machte. So wird dem Journal des Debats aus Rom die Sachlage geschildert und dann bestätigt, daß man sich in Rom dagegen verwahrt, mit dem Könige von Italien verhandelt zu haben: „Man kennt hier (in Rom) nur den König von Sardinien, den Inhaber der übrigen italienischen Länder unter einem mehr oder minder legalen Titel. Weit entfernt, das piemontesische Concordat auf ganz Italien ausdehnen zu wollen, hat die römische Curie das Präsentationsrecht der Bischöfe nur für die Lombardie zugestanden und sich für alle anderen Provinzen der vertriebenen Fürsten das Recht der directen Ernennung vorbehalten, so daß der päpstliche Stuhl dadurch weit mehr Freiheit erhält, als er früher besaß.“

In einem Briefe aus Rom bringt „Le Monde“ die Hauptstellen aus der Rede, welche der Papst neulich bei Verkündigung der Canonisation des heil. Iosaphat Kuencowicz und bei der Seligsprechung des ehrsüchtigen Johann Berchmann gehalten hat. Darauf hinweisend, daß der heil. Iosaphat deshalb verfolgt und getödtet worden sei, weil er die Theilung der Kirche nicht wollte, sprach der heilige Vater: „Zu unseren Zeiten sind die Henker, die den Kopf mit dem Beil abhauen, selten; aber die Henker sind deshalb nicht minder zahlreich, und ich wende auf sie das Wort der Schrift an: „Ihr kreuzigt Eure Propheten.“ Wie viele reine Männer sehen wir nicht leider von einer gottlosen und niederträchtigen Presse gekreuzigt! Wie viele andere sehen wir nicht, welche, weil sie die Wahrheit der Religion und die Rechte des heiligen Stuhles unterstützen, in gottlosen und schamlosen Flugschreien von einer durch Verleumdung gegen sie aufgehetzten Meute verfolgt werden! Ich blicke nach einander in die vier Weltgegenden und ich sage: „Seht und urtheilt, wer diejenigen sind, welche sich als die Beschützer dieser Gottlosen und Verruchten erklären!“ Bereits zu Zeiten Gregor's des Großen sagte man, daß die Wissenschaft darin bestesse, das Gegentheil der Wahrheit zu beweisen und den Sinn der Worte zu verdrehen. Heutzutage sind diese Doctrinen zur Mode geworden; man sucht sie auszubreiten und sie Frucht tragen zu lassen. Was wird denn das beste Mittel sein, die pharisäischen Absichten zu bekämpfen? Baden wir uns im kostbaren Blute unseres Herrn Jesus Christus, aus dem alle Wahrheit hervorgeht; denn durch die Wahrheit allein kann man den Irrthum nachdrücklich bekämpfen.“

### Amerika.

Eine Deputation loyaler Bewohner der Südstaaten hatte am 24. April eine Audienz bei dem Präsidenten Johnson. Richter Underwood aus Virginien hielt eine Ansprache, auf welche der Präsident in längerer Rede erwiderte. Er theilte, sagte er u. A., völlig die Ansicht der Deputation, daß mit den Hauptern der verbrecherischen Rebellion nach Gerechtigkeit verfahren werden müsse. Unter den eigenthümlichen Umständen, welche seinen Amtsantritt begleitet hätten, sei seine, des Präsidenten Stellung eine schwierige, und er danke daher der Deputation aufs herzlichste für die Aufmunterung, welche sie ihm geboten habe. Er glaube zu wissen, was Schonung sei, was unter dem Begründungsrechte zu verstehen sei; denn er habe zuvor schon eine Exekutivgewalt in Händen gehabt und sei zu großer Miße angeklagt worden. Von dem Rechte der Gnade müsse man mit Vorsicht Gebrauch machen. Schonung ohne Gerechtigkeit sei ein Verbrechen. Die Zeit sei gekommen, wo das amerikanische Volk den wahren Charakter des Verbrechens des Hochverraths erkennen sollte. Die Idee habe Verbreitung gefunden, und besonders durch die Reden der Führer der Rebellion, daß Verrath achtabar werde, wenn die Verräther sich nur beihilft genug zu machen wüßten. Solche Leute bildeten die Aristokratie des Südens. Vor einer solchen Aristokratie müsse die Worfhebung das Land bewahren. Von der Ermordung seines Vorgängers sprechend, bemerkte der Präsident, daß diese scheußliche That ihren Ursprung habe in dem unmenschlichen Geiste, der die Rebellion durchwehe. Präsident Lincoln sei an sich nur ein einzelner Mann gewesen, und Niemand werde läugnen wollen, daß derjenige, der das Leben des einen Mannes genommen, das eigene Leben verwirrt habe. Um wie viel mehr müßten die bestraft werden, welche ihre ruchlose und menschenmörderische Hand gegen das Leben einer Nation erhoben hätten. Den

Raffen, welche zur Rebellion gezwungen worden, möge man wohl Amnestie gewähren und sie milde behandeln; nicht so denjenigen, welche mit Berechnung die Rebellion hervorgerufen und geleitet hätten. Diesen müsse strenge Gerechtigkeit zugemessen werden. Zum Schlusse sprach der Präsident die Hoffnung aus, daß bald die Zeit da sein werde, wo der Herrath aus dem Lande verbannt sei. Er wolle alles thun, was in seinen Kräften stehe, um bald den Frieden herzustellen.

Eine Newyorker Correspondenz vom 19. April berichtet über den Einbruch, welche Lincoln's Ermordung gemacht. Ganz Amerika hat das schreckliche Ereigniß wie ein lähmender Blitzstrahl getroffen. Niemand ist von Lincoln's tragischem Schicksal ungerührt geblieben, und heute hat der so viel angefeindete Spasmacher keinen ehrlichen Menschen mehr zum Feinde. Eine großartigere Landestrauer, als die gegenwärtige, hat es noch nie und nirgends gegeben. Die Zeitungen berichten aus allen Landestheilen von ungemainen Anstrengungen der Bürger beim festlichen Begehen der Trauerzeit, und besonders New-York, obgleich sonst äußerst anti-lincolnsch gesinnt, gleicht einem riesigen Trauerhause. Schon seit zwei Tagen rollt alle zehn Minuten ein dumpfer Kanonenschuß über die melancholische Stadt. Seit dem Mordtage sind alle Vergnügungen freiwillig suspendirt; jedes Theater ist geschlossen, jede Zeitung erscheint mit schwarzem Rande, von allen Dächern weht die mit Flor bedeckte Schwarze halbmast und es giebt in dem riesigen New-York keine tausend Häuser, die nicht Trauerzeichen tragen. Der Broadway ist prachtvoll decorirt; jedes Gewölbe zeigt eine Büste oder ein Bild Lincoln's mit passenden Inschriften; am häufigsten liest man: „Wir betrauern unfern Verlust!“ „Das Vaterland beweint seinen großen Todten!“ „Lincoln dem Ehrenmanne!“ „Süß ist es, für das Vaterland zu sterben!“ „Er lebt fort unter uns!“ und dann Lincoln's großes, unsterbliches Wort der Liebe: „With charity to all, with malice for none!“ (Allen Liebe, Keinem Groll!) Die „Ausg. Allg. Stg.“ enthält ein Schreiben aus New-York über den Frieden in Amerika und was er kostet. Die Rechnung stellt sich darnach wie folgt: Ersparn an Ausgaben für eine stehende Armee und Flotte während des Friedens 5000 Millionen; an Arbeitskraft 1500 Millionen; an Ablösung der Sklaverei 2000 Millionen, Summa 8500 Millionen. Ausgaben für die Umwandlung des Staatenbunds in einen Bundesstaat, die Zerstückung der Sklavenhalterdynastie und die Abschaffung der Sklaverei 2500 Millionen. Bleibt Reingewinn an Geld 6000 Millionen Dollars.

#### Telegraphische Depeschen.

Stettin, d. 12. Mai. So eben (Nachmittags 2 1/2 Uhr) wurde die allgemeine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung durch Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen feierlich eröffnet.

Wien, d. 12. Mai. (B. B. 3.) Die neueste vom Berliner Cabinet in Betreff der Schleswig-Holstein-Angelegenheit nach Wien gerichtete Note proponirt Separatverhandlungen Desterreichs und Preussens mit den Schleswig-Holsteinischen Ständen, wobei vorausgesetzt wird, daß bis zur definitiven Regelung der schwebenden Fragen der Herzog Friedrich das Land verläßt. Eine Erledigung hat dieser Vorschlag bisher noch nicht gefunden.

#### Bermischtes.

Weimar, d. 11. Mai. Da eine Verständigung über die Zerwürfnisse innerhalb der Schillerstiftung auf keine Weise zu erzielen war, so ist von dem Vorsitzenden des Verwaltungsraths zu einer Generalversammlung auf den 7. Juni nach Weimar eingeladen worden.

Aus mehreren Theilen der preussischen Monarchie melden die Zeitungen von in der jüngsten Zeit zahlreich vorgekommenen mehr oder minder erheblichen Waldbränden, sowie anderen Feuersbrünsten. So brach am 5. d. Mts. ein Waldbrand zwischen Sauerbrunn und der Landeskrone aus und vernichtete trotz schneller Hülfe mehrere Morgen Gebüsch und Kiefernstangen. An demselben Tage brannten der „Bresl. Stg.“ zufolge in den Forsten der Actien-Gesellschaft Minerva ca. 370 Morgen Holzbestände nieder, da bei der sengenden Dürre das Feuer eine schnelle Ausbreitung nahm. In den Wünschelburger Stadforsten hat einige Tage zuvor ein Waldbrand mehrere Morgen junges Gebüsch vernichtet. — Am 7. endlich gerieth westlich vom Grubbad, an der Grenze zwischen Hochlauer und Hortmarj Marken ein Fichtenwäldchen des Grafen Drosse-Nesselrode mit einem 25—30 jährigen Holzstande in Flammen, die mit äußerster Mühe auf 15 Morgen beschränkt worden sind. Eine in der Nähe dieser Forst befindliche junge Eichenpflanzung auf den Herzogl. arenbergischen Besitzungen hing an demselben Tage Feuer, ist aber glücklicher Weise ohne erheblichen Schaden erhalten worden. Durch Feuersbrünste sind am 5. in Gwozd-zian bei Suttentag 5 Wirtschaften, in Lentau, Kreis Kofel, das herrschaftliche Schloß nebst Vorwerk vernichtet worden. Das Dorf Bebersfeldt, Kreis Mühlhausen, Regierungs-Bezirk Erfurt, ist am 2. v. Mts. zu seinem dritten Theil ein Raub der Flammen geworden. 40 Grundstücke sind völlig und 8 Nachbarhäuser zum Theil niedergebrannt. In Langenlaha sind am 7. d. 4—5 Scheunen und 10—12 Neben- und Hintergebäude durch eine Feuersbrunst eingekäschert worden. In dem Dorfe Pädligar bei Züllichau brannten am 6. d. 31 Gebäuden nieder, darunter eine Schäferei mit 300 Schafen, welche in den Flammen umkamen. Endlich sind bei einem am 5. d. in Poy-pard ausgebrochenen Brande 10 Wohnhäuser abgebrannt. — Auch andere Gegenden Deutschlands und der angrenzenden Länder sind durch Feuer heimgesucht worden. So legte u. a. am 9. d. eine Feuersbrunst in Marienberg (Königr. Sachsen) die dortige Annaberger Gasse und mehrere angrenzende Gebäude in Asche; die kleine französische Stadt Meppen wurde am 5. d. fast gänzlich ein Raub der Flammen.

— Aus Heidelberg, d. 9. Mai, berichtet die „Bad. Landesztg.“: „Seitern früh duellirten sich zwei Studierende der hiesigen Hochschule, v. S. und R. Der Pistolenweikampf nahm einen unglücklichen Ausgang, indem v. S. den Subiosus R. in einem zweiten Gange in den rechten Lungenflügel schoß, so daß an dem Aufkommen des Verwundeten ernstlich gezweifelt werden kann. Die Untersuchung, die dem Vernehmen nach bereits eingeleitet ist, wird den wahren Sachverhalt des Näheren ergeben. So viel kann ich indes schon jetzt als sicher mittheilen, daß die Beleidigung, auf die hin man sich duellirte, eine in jeder Hinsicht unbedeutende war.“

Meppen, d. 5. Mai. Der Heuermann Fischer aus Alen-haren fuhr am gestrigen Nachmittage mit seinem 60 jährigen Vater auf einem einspännigen Wagen aus dem Moore nach Hause zurück. Sie befanden sich in einer unbewohnten Gegend, als ein Gewitter sich ent-lud und ein Blitzstrahl niederfuhr, welcher den Sohn und den Wagen ziehende Pferd sofort tödtete. Die Holzschuhe des Erschlagenen waren auseinander gerissen, die übrige Kleidung aber war völlig unverleht geblieben. Der Vater war betäubt niedergefunken, hatte sich aber nach einigen Minuten wieder erholt. Der Getödtete hinterläßt eine Frau mit 4 kleinen Kindern.

Eine wichtige Reform bereitet sich hinsichtlich der Mode der Damenkleider vor. Die vornehmen Pariserinnen tragen seit Beginn der schönen Jahreszeit bei ihren Vormittags-Promenaden keine langen Schleppe-Roben mehr, sondern kurze Kleider. Man ist endlich zur Einsicht gekommen, schreibt ein pariser Correspondent, daß es nichts Unpassenderes für eine Dame giebt, als ein langes Kleid, welches Schmutz, Cigarettenstummel u. dgl. von den Trottoirs, den Straßen und Alleen wegzufegen bestimmt scheint. Von jetzt ab bleiben die langen Roben auf die Salons und die Theater beschränkt.

#### Aus der Provinz Sachsen.

In Folge Allerhöchsten Befehls soll die Stadt Magdeburg bis an die zu verstärkende äußere Enceinte vor dem Ulrichsthor und bis an die neu herzustellende Vertheidigungslinie zwischen der Bastion Dönhoff und dem Stern erweitert werden, so daß die bezüglichen Rayongrenzen unverändert beibehalten werden können. Die Aufstellung des Festungs-Erweiterungs-Projekts nach den Allerhöchst gegebenen Grundzügen ist im Gange.

Nachdem die Einrichtung der 4. Wagenklasse auf der Berlin-Magdeburger Bahn sich in der kurzen Zeit bereits als finanziell vortheilhaft erwiesen hat, werden mit dem 15. d. M. auch die Morgen- und Abendzüge der Magdeburg-Wittenberger Bahn Wagen dieser Klasse (ohne Sitzplätze) führen. Auch im Directorium der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn schweben Verhandlungen über die Einführung solcher Wagen, die bei der innigen Verbindung mit jenen anderen zwei Bahnen fast notwendig erscheinen muß, und die den Besuch des Harzes auch für die weniger Bemittelten noch mehr erleichtern würde.

Die Berl. „B. 3.“ hört, daß die Verhandlungen wegen einer Fusion der Berlin-Potsdam-Magdeburger mit der Magdeburger-Halberstädter Eisenbahn zu einem vorläufigen Abschluß geziehen sind, daß das Resultat dieser Verhandlungen auch bereits die vorläufige Sanction des Herrn Handelsministers erhalten hat. Es wurden ursprünglich drei 4% Potsdamer Prioritäten für jede Halberstädter Actie geboten, es ist dieser Preis aber im Laufe der weiteren Verhandlungen auf drei 4 1/2% Prioritäten erhöht und derselbe schließlich auch mit der Modalität acceptirt worden, daß nicht ein formeller Umtausch der Magdeburg-Halberstädter Stammactien in drei Berlin-Potsdam-Magdeburger Prioritäten erfolgen, sondern vielmehr nur die alten Magdeburg-Halberstädter Stammactien auf eine feste Rente von 13 1/2% (gleich 3 mal 4 1/2%) abgestempelt werden sollen, in ähnlicher Weise, wie dies seiner Zeit mit den Magdeburg-Wittenberger Actien geschehen ist. Es bedarf dieses Arrangement natürlich noch der Genehmigung der Verwaltungsausschüsse und der betreffenden Generalversammlungen, doch darf nach Lage der Sache an diesen Zustimmungmen wohl nicht gezweifelt werden.

Naumburg. Dem Vernehmen nach ist die Allerhöchste Befähigung des Todesurtheils gegen den Vater-, Mutter- und Brudermörder Kropf aus Obergarnstedt eingegangen. Es wird dies die erste Hinrichtung sein, welche seit dem Bestehen des Schwurgerichts hier zur Vollstreckung kommt. So viel wir in Erfahrung haben bringen können, wird der Scharfrichter-Besitzer Hamel aus Sangerhausen, der dies schon öfters gethan hat, die Hinrichtung ausführen. (N. 3.)

#### Bauernverein des Saalkreises.

Die Herren Vorsteher des Vereins werden zu einer Berathung Montag den 15. d. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Stadtschießgraben eingeladen und gebeten, zahlreich zu erscheinen. Halle, den 11. Mai 1865.

Heinecke. Dr. Schadeberg.

#### Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 12. Mai.

Beobachtungsgelt. Stunde	Ort	Barometer. Bar. Lin.	Temperatur. Raum.	Wind	Allgem. Himmelsanfsicht
8	Mags. Sabaranda (in Schweden)	335,0	0,2	NW., f. schwach.	better.
1	Petersburg	334,8	10,3	Windstille.	bedöfft.
1	Moskau	331,2	7,5	Windstille.	better.
7	Königsberg	334,4	8,7	W., f. schwach.	wolfig.
6	Berlin	334,8	11,0	SW., schwach.	bezaugen, trübe.
6	Torgau	334,8	9,5	SW., mäßig.	ganz better.

## Bekanntmachungen.

### Auction von eleganten Pferden und Wagen.

Dienstag den 16. d. M. Vormitt. 9 Uhr versteigere ich gegen gleich baare Zahlung in Preuss. Courant im Hotel zum Kronprinz alhier: Zwei ausgezeichnete gute Ponys mit fast neuem eleganten Jagdwagen u. Geschirr, einen schwarzbraunen Wallach, Einpänner mit elegantem Geschirr und offenem Wagen, ein engl. f. Reitpferd, braune Stute, 6 Jahr, mit elegantem Reitzeug, geht auch im Wagen, einige engl. Halften und Decken u. dergl. m.

J. H. Brandt, Kreis-Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Wie jede glückliche Erfindung Nider und Nachahmer findet, so auch der allbekannte L. W. Eggers'sche Fenchel-Honig-Extrakt, dieses bei Hals-, Brust- und auch Unterleibs-Leiden so geschätzte und mit Recht gepriesene Mittel. Da giebt es fast in jedem Neste schon einen Insubtrix-Ritter, der ebenfalls „Fenchelhonig“ erfinden haben will und Gott weiß, was für Zeug, der leidenden Menschheit dafür ausgiebt und um jeden Preis losschlägt. Deshalb ist das Publikum, namentlich Leidende, denen der echte L. W. Eggers'sche Fenchel-Honig-Extrakt so bewährte Dienste leistet, vor diesem frechen Treiben der Nachahmer zu warnen. Denn diese Aftersprodukte nützen nicht allein nichts, da sie lediglich aus Gewinnsucht von Einfaltspinsel oder nach irgend einem beliebigen Rezept rein theoretisch zusammengemischt sind, ohne das Wesentliche des echten Fabrikats zu enthalten, sondern sie sind oft sogar durch ihre sinnlose und jede Sachkenntnis entbehrende kümperhafte Bereitung geeignet, Leidenden zu schaden, indem solche Nachforschungen zum Mindesten verschleimen und den Appetit verlegen. Also aufgepaßt auf den echten Fenchel-Honig-Extrakt von L. W. Eggers in Breslau, Messergasse 17, zum Bienenstock. Nur allein echt zu beziehen in den bekannten Niederlagen.

Halle, den 11. Mai 1865.

Das General-Depot  
Ferd. Randel.

### Halle in der Pfefferschen Buchhandlung

ist in der Kürze zu erhalten:

#### Ligny und Waterloo.

#### Populäre Geschichte des Feldzuges von 1815

von D. F. Förster.

Bearbeitet nach mündlichen, dem Verfasser gemachten Mittheilungen von Mäucher,

Gneisenau, Mülling, Pfuel, Nostitz, Stern u. A. nach

und den vorhandenen gedruckten Quellen.

Vollständig in 7-8 Lieferungen, mit Illustrationen und Karten.

Preis à Lieferung 5 Sgr.

Zeitige Bestellungen werden erbeten.

Von allen Theilen unseres Körpers ist der Kopf, der eben so oft als das Haupt bezeichnet wird, der bevorzugte, und wenn wir auf ihn eine besondere Sorgfalt verwenden, so geschieht es schon deshalb, weil wir ihn krank und frei zur Schau tragen. — Haar Künstler aller Art haben sich die Aufgabe gestellt, das fehlende Haar durch künstliches zu ersetzen, ihm die ursprüngliche Fülle zu erhalten, sobald diese in unliebsame Minderheit übergeht. Sie würden jedoch schlechte Geschäfte machen, nähmen die mit schwachem und krankhaftem Haarwuchs Bedachten zu den Heilkräften der Natur ihre Zuflucht, welche im Stande sind, dem Ausfallen der Haare gleich im Entstehen vorzubeugen. — Zu den erprobtesten Mitteln, das Haar in seiner Fülle, in seinem Glanze zu erhalten, gehört unstreitig der von Hutter & Co. in Berlin, Depot bei Helmbold & Co. in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, erfundene und allein acht fabrizirte *Esprit des cheveux* in Flaschen à 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , der manchen in seinem Alter vor Verücken bewahren sollte, griffen sie im Falle der Noth gleich nach ihm, um das Schwachwerden der Haare schon im Keime zu ersticken, selbst da, wo die Betreffenden den Gebrauch desselben von Tag zu Tag verschoben, wo sich ganz kahle Stellen zeigten, hat sich durch seine Anwendung alsbald ein kräftiger Haarwuchs gezeigt. Zahlreiche Daneschreiben liefern den klarsten Beweis.

Höchst preiswürdig, neu und elegant! empfehle ich:

Schwarze Tafel- und Nippsmäntel v. 5-15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ ,

Schwarze fr. Spitzentücher und Beduinen v. 2-12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ ,

Elegante Gardinen, das Stück von 40 Ellen, à 4  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , à Elle 3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Sgr.,

Unterrocke, das Eleganteste à Cordel turque von 2-6  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .

Große Steinstraße 73.

Robert Cohn.

### Bad Wittekind.

Montag den 15. Mai

zur Eröffnung der Bade-Saison

### Grosses Concert.

Anfang 4 Uhr.

Entrée à 2  $\frac{1}{2}$  Sgr.

E. John.

Frischen Waldmeister,

Frischen Maitrank,

à Flasche 7  $\frac{1}{2}$  Sgr. und 10 Sgr.,

Mosel-Wein,

à Flasche 7  $\frac{1}{2}$  Sgr. und 10 Sgr.,

empfehl

J. Kramm.

Bureau Ceres in Halle a/S. vermittelt alle Franco-Aufträge solid und prompt.

F. Sioli.

### Frischer Kalk

Donnerstag den 18. d. M. in der Siebichen-Feiner Amtsziegelei.

Bruchbandagen bei F. Lange's Söhne.

Zu verkaufen

steht ein halbbedeckter Kutschwagen mit eisernen Achsen im Schlossgarten zu Böbzig.

Zwei gute Ackerpferde stehen zu verkaufen auf dem Rittergut zu Reideburg.

### Freybergs Garten.

Sonntag den 14. Mai Nachmittag und Abend Militair-Concert vom Musikchor des 12. Thür. Infanterie-Regiments.

20  $\frac{1}{2}$  Belohnung

erhält der, welcher mir denjenigen, der heute in den Morgenstunden den Frevel an meiner Pflaumenplantage in der Pöblismark verübt hat, so nachweist, daß er zur Befragung gezogen werden kann.

Bettin, den 12. Mai 1865.

Nebelung.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein Gut im Werthe von 60-90 Mille suche zu kaufen. F. Schiller in Erfurt.

### Fette Kieler Bücklinge, Frische Kieler Sprotten

empfang

J. Kramm.

### Bad Wittekind.

Heute Sonntag den 14. Mai

Früh- und Nachmittag-Concert.

E. John.

### Thiemescher Gesangverein.

Montag letzte Probe zu der am Donnerstag stattfindenden Soirée.

(Verspätet.)

Dank.

Ich fühle mich gedungen, der lieben Gemeinde in Dreßlich für die vielen Wohlthaten, welche sie mir in den sieben Jahren meines dortigen Aufenthalts zu Theil werden ließ, meinen herzlichsten Dank zu sagen.

Der Herr mag ihnen ein reicher Bergelster sein.

Wieskau.

Nichter, Lehrer.

Dem Herrn Pastor und den Herren Gutbesitzern in Spidendorf und Schesdorf, so wie allen denen, welche mich nach dem mich betroffenen Brandunglück so reichlich und freundlich unterstützt haben, sage ich hiermit von Herzen Dank.

Niemberg, den 13. Mai 1865.

G. Tornau.

### Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Meine liebe gute Mutter ist mir heute (13. Mai) früh 2 Uhr nach langen Leiden durch den Tod entrissen, was ich erschüttert hierdurch anzeige.

Amalie Gahl.

Todes-Anzeige.

Allen unsern Verwandten und Freunden machen wir mit betrübten Herzen hiermit bekannt, daß am 11. Mai früh 6 Uhr unsere gute Mutter Friederike Seibide geb. Steinbach, 45 Jahr alt, nach langem Krankenlager ruhig, sanft und ergeben in Gottes Willen entschlafen ist. Sie war mir eine treue Hausfrau und meinen Kindern eine gute Mutter. Zugleich dürfen wir nicht unterlassen, dem Herrn P. Wegner für seine freundlich-troöstende und seelsorgerische Theilnahme in ihrem langen Krankenlager unsern herzlichsten Dank zu sagen.

Fruhe sanft in kühler Gruft,

Bis einst dein Erbsir ruft.

Reudorf, Niederwisch und Lützendorf.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute früh 5  $\frac{1}{2}$  Uhr endete dem Herrn ergehen durch einen sanften Tod nach langem Leiden unser innigst geliebter Sotte und Vater, der Kaufmann Louis Giese, welches statt jeder besondern Meldung allen Verwandten und Freunden mit tief bekümmerten Herzen anzeigen

Uelheid Giese geb. Schäfer,

Oscar Giese.

Wittenberg, den 11. Mai 1865.

Zurückgekehrt von dem Grabe unsers theuern Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers, Schwieger- und Großvaters, des Cant. emer. Wolf, können wir nicht unterlassen, dem Herrn Sup. Herbst für die erhebenden Trostworte, dem Herrn P. Dr. Wiedemann und den Herren Lehrern Lauchstädt für so freundliches Geleit, dem Herrn Stadtmusikus Steger für freiwillig dargebrachte Brauermusik, den lieben Delikern, die ihren alten Lehrer zu Grabe trugen, überhaupt Allen, die ihn auf dem letzten Gange geleiteten, sowie auch denen, die seinen Sarg so reichlich mit Kränzen schmückten, unsern innigsten Dank auszusprechen. Möge Gott ihnen diese wohlthunende Liebe vergelten!

Lauchstädt, den 12. Mai 1865.

Der Cantor Wolf zu D. a/B,

im Namen aller Verwandten.

### Zur Dante-Feier.

„Ja! mit Zug wird ich der Sängers  
Als der Göttliche verehret,  
Dante, welchem ich die Liebe  
Sich zu himmlischer verküret.“  
E. Uhlend.

Mit diesen Versen schließt unser geliebter Uhlend seine wunderschöne Romanze „Dante“, ein Gedicht aus dem größeren bekannten Epus „Sängers Liebe“, und läßt darin die Lust und das Weh, wovon das arme Dichterherz des göttlichen Sängers erschüttert ward, in jedem fühlenden Herzen nachklingen. Und wissen Herz möchte nicht vor banger Wehmüth erzittern, wenn er die rührende Lebensgeschichte des Sängers der „göttlichen Komödie“ liest, dem der Tod seine geliebte Beatrice so früh entriß und der unglücklich und von seiner Vaterstadt Florenz verbannt das Brot des Fremden suchen mußte, um endlich einsam in Ravenna Ruhe für sein müdes Haupt zu finden? — Wahrlich, sein Leben liegt wie eine erschütternde Tragödie vor uns, würdig des Genies eines Shakespeare, der dramatischen Gestaltungskraft eines Schiller, der psychologischen Feinheit eines Hebbel, und unsrer Dramatiker, die so oft fehlgreifen, sondern darin ein Sujet, das im tiefsten Herzen packt, ein Sujet, weit dramatischer als die unglückliche Liebe Tasso's, der freilich der ungleich mehr lyrische als dramatische Götthe den Vorzug geben mußte. — Und eben jetzt in diesen sonnenhellen Tagen schmückt sich Florenz, um seinem Namen die „blühende“, einen lebendigen Ausdruck zu geben, so sinnig mit Blüthen und Blumenkränzen wie eine holde Braut. Denn vor 6 Jahrhunderten, im Mai 1265, erblickte Dante Alighieri dort das Licht der Welt. Mancher mag es beklagt haben, daß der Geburtstag des Dichters nicht zu ermitteln gewesen ist; — Einige entscheiden sich für den 8. Andere für den 27. Mai, mit großer Wahrscheinlichkeit gibt Dante's Biograph Boccaccio die Mitte des Mai an, somit ist vielleicht der 16. Mai, der Geburtstag Fr. Rückert's der rechte Tag, auch in Florenz wird das Fest bekanntlich vom 14. bis 16. Mai gefeiert; — wir erkliden in dem Umfange, daß Dante's Weigentag nicht mehr ausfindig zu machen ist, nur ein Symbol der Totalität seines Dichtergeistes, womit er seine Zeit umfaßte: der ganze Wonnemond ist die Wiege des Sängers jener verkürzten Liebe, dessen Haupt freilich nicht Rosen, sondern ein schmerzlicher Dornenkranz schmücken sollte.

Dante Alighieri, mit seinem Taufnamen eigentlich Durante, zu Deutsch „Hartmuth“, war der Sproß einer alten und angesehenen Familie zu Florenz. Schon als Kind verlor er seinen Vater, der Rechtsgelehrter war. Der Staatssecretair von Florenz, Brunetto Latini, legte den Grund von Dante's ausgezeichnetem universeller Bildung. In seinem 9. Jahre sah der Dichter die schöne Beatrice Portinari, die Tochter eines vornehmen Bürgers, zum erstenmale, und ihre engelgleiche Anmuth und Sittigkeit baute in sein Herz das Gefühl einer unausslöschlichen ewigen Liebe, die trotz aller Leidenschaft rein war und blaus. Es wurde die Liebe zu einer „verkürzten Heiligen“, als Beatrice, die einem gewissen Simone Dei Vardi ihre Hand reichen mußte, in ihrem 24. Jahre, am 9. Juni 1290, verstorben war. Beatrice blieb fortan die „Herrin seines Geistes“, obgleich Dante bald darauf eine Donna Gemma aus dem vornehmen Geschlechte der Donati heirathete. Daß der Dichter mit dieser Gemma unglücklich gelebt, ist nicht zu erweisen, da wir von ihr wie von Beatrice nur das wissen, was Dante selbst erzählt, und den Ausschmückungen Boccaccio's in der That nicht viel Glauben beizumessen ist. Nur möchten wir nicht so weit gehen, als dies Hermann Grieben (im Feuilleton der Kölner Zeitung vom 10. April) thut, der die Beatrice der „göttlichen Komödie“ mit der wirklichen Beatrice Portinari nur den Namen gemein haben läßt. Denn sollten wir von einem so tiefen Geiste wie Dante nicht auch eine unenbliche, über die Grenzen dieses Lebens fortbauende, allerdings auch ungleich idealere Liebe erwarten müssen? Sollten wir in der „göttlichen Komödie“ nicht auch ein unsterbliches Denkmal reinster Pietät erblicken dürfen, das der Dichter aus innerster Nothwendigkeit seiner „verkürzten Heiligen“ setzen mußte?

Aber nicht bloß Herzenskämpfe waren es, die dem Dichter das Leben so leidvoll machten; andere gewaltigere Kämpfe rauschten über sein Vaterland dahin. Der Kampf zwischen den Ghibellinen, den Anhängern des Kaiserthums, und den Guelfen, die den Papst unterstützten, tobte damals sehr laut in Italien. Wir können nicht ausführlich darauf eingehen und bemerken nur, daß Florenz zur Partei der Guelfen gehörte, sich aber leider in zwei Factionen, die der „Schwarzen“ und die der „Weißen“, denen Dante beigetreten, gespalten hatte. Gleich dem griechischen Dichter Aeschylus hatte Dante in vorderer Reihe tapfer zu Pferde gekämpft in der Schlacht bei Campalino (11. Juni 1289) gegen die Aretiner u. 1290 im August unter dem Befehl seines nachmaligen Beschützers, Guido's von Volenta, gegen Pisa. Als Dante das gesellige Alter von 35 Jahren erreicht hatte, wurde er zu einem der 6 Prioren gewählt. Diese höchste Würde in Florenz sollte im großen „Jubeljahre“ 1300, das der Papst Bonifaz VIII. für die ganze Christenheit ausgeschrieben hatte, eine Quelle unsäglichen Leidens für den Dichter, ja der Wendepunkt seines Lebens werden. Als die Partei der Weißen beschuldigt worden war, auf Seite der Ghibellinen zu stehen, wurde Dante, der schon öfter Gesandter gewesen, 1301 nach Rom geschickt, um seine Partei mit dem Papste wieder zu versöhnen. Er sprach hierbei die von Boccaccio aufbewahrten denkwürdigen Worte: „Wenn ich gehe, wer bleibt? Wenn ich bleibe, wer geht?“ Der Dichter befand sich noch in Rom, als er erfuhr, daß Carl von Valois, der Bruder Philipps des Schönen von Frankreich, auf Be-

fehl des Papstes, mit Hilfe der Schwarzen Florenz besetzt habe und zugleich die Nachricht erhielt, daß er mit vielen Anderen seiner Partei aus der Stadt verbannt worden sei. Das Decret vom 27. Januar 1302 lautete: „Dante Alighieri wird zu 8000 Lire und zweijähriger Verbannung verurtheilt, weil er gegen die Aufnahme Karls von Valois gesprochen und rechtswidrig Geld in seinem Priorate angenommen“ (!) — Daß die letztere Beschuldigung nur auf einer nichtwürdigen Verläumdung beruht, haben wir wohl kaum zu bemerken nöthig? Ja, in einer Sentenz vom 10. März heißt es sogar: „Wenn Dante das Gebiet der Republik betritt, soll er des Feuertodes sterben.“ Nachdem der neue Papst Benedict XI. vergebens eine Ausöhnung der Parteilagen in Florenz versucht hatte, drangen die Weißen am 20. Juli 1304 mit den Waffen in der Hand dort ein, wurden aber aufs Neue verjagt. Dante, der gegen den Angriff gestimmt hatte, wurde dennoch jetzt zeitlichens in die Kät erklärt. Er sollte auch nie wieder seine Vaterstadt betreten. Zwar erwachte die Hoffnung zur Rückkehr in ihm, als Kaiser Albrecht 1308 ermordet und Heinrich VII. von Luxemburg zu seinem Nachfolger erwählt worden war. Dante soll, als Heinrich seinen Römerzug angetreten, um das durch Bürgerkrieg zerrissene Italien zu beruhigen, dem Kaiser nach Lussanne entgegengeheilt sein, um ihn zu begrüßen (1310). Aus jener Zeit datiren drei leidenschaftliche Briefe des Dichters an die „Fürsten und Völker Italiens“, an den „Kaiser“ selbst und an „die ruhelosen Florentiner“, denen er das Schicksal Sagunt's prophezeit. Aber Heinrich konnte die Hoffnungen Dante's nicht erfüllen, obgleich dieser ihn als den „Messias“ gepriesen hatte: „Freue dich, Italien! Dein Bräutigam, der gnadenreiche Heinrich eilt zur Hochzeit, aus dem Kerker des Hösen dich zu erretten und die Verräther zu treffen mit der Schärpe seines Schwertes!“ — Erst am 19. September 1312 begann der Kaiser die Belagerung von Florenz, stellte sie aber schon am 31. October wieder ein, weil die Truppen nicht ausreichten. Leider starb er schon am 24. August 1313 zu Buonconvento, ohne die Belagerung von neuem begonnen zu haben. Mit ihm sanken die letzten Hoffnungen der Ghibellinen auf Wiederherstellung des Kaiserthums in Italien.

Bereits 1308 waren Dante seine Gattin und die beiden jüngsten Söhne durch die Pest entrisen worden. Schon damals hatte der Heimathlose erfahren, „wie fremdes Brot so scharf versalzen schmeckt, wie hart es ist, zu steigen fremde Treppen.“ Als 1316 dem Dichter die Rückkehr nach Florenz gegen Zahlung einer Geldsumme gestattet worden war, wies er den Antrag mit der größten Entschiedenheit zurück. Mehr als ein Duzend Dörfern und Klöster Italiens streiten sich um die Ehre, ihn damals gastlich aufgenommen zu haben. Mit seinen Söhnen Pietro und Jacopo und seiner Tochter Beatrice (deren Name auch ein Zeugniss seiner innigen Liebe ist) fand er 1315 bei dem schon erwähnten Fürsten Guido V. von Volenta in Ravenna ein ruhiges Asyl. Im Sommer 1321 erkrankte Dante, mit einer diplomatischen Mission seines Gastes betraut, in Venedig am Fieber und starb in Ravenna am 14. Sept. 1321. Guido verweigerte den Florentinern die Auslieferung von Dante's Gebeinen, so ruht sein Staub noch heute in der Grabkapelle neben der Franziskaner-Kirche zu Ravenna, den dortigen Bürgern eine heilige Stätte bleibender Verehrung, die sich gerade jetzt durch Wallfahrten unzähliger Bewohner Italiens so rührend kundgibt. — Als Ravenna in den Besitz von Venedig gelangt war, ließ Bernardo Bembo, Vater des berühmten Cardinals Pietro Bembo, 1483 die Grabstätte restauriren, die Kapelle neu aufbauen und den Marmor sarcophag mit einer poetischen Inschrift schmücken.

Dante's Tochter Beatrice starb 1350 als Nonne zu Ravenna. Der älteste Sohn, Pietro, pflanzte sein Geschlecht fort, dessen männliche Linie 1547 erlosch, während sein Familienname erst mit dem Tode der jungen Gräfin Anna di Serego Alighieri 1829 ausstarb.

Dante ist und bleibt unbefritten von Sophokles bis auf Shakespeare, Schiller und Götthe herab, einer der größten Geister aller Zeiten, ein Dichter von Gottes Gnaden, ein König im Reiche der Geister, vor dem auch Könige mit Krone und Scepter ihre Knie beugen. Bekanntlich ist der jetzige König von Sachsen, Johann, ein seiner Kenner Dante's und hat unter dem Namen Philalethes die „Göttliche Komödie“ übertragen und mit Anmerkungen versehen.

Obgleich nun die Italiener in Dante den „Vater“ ihrer Poesie verehren, hat der Dichter der „göttlichen Komödie“ doch nie volkstümlich im gewöhnlichen Sinne dieses Wortes werden können, da das Verständniß seiner großen Dichtung nur dem höher Gebildeten zugänglich ist. Aber eine andere Seite der Volkstümlichkeit, die gerade jetzt entschieden hervortritt, hat der Dichter in seinem Geburtslande, denn die Italiener feiern Dante auch als den Propheten der Befreiung ihres Vaterlandes, vorzugsweise als politischen Dichter. Grieben's Ansicht, daß Dante's Jubiläum habe für sie die ganz besondere Bedeutung einer großen politischen Nationaldemonstration, ist daher in der That vollkommen begründet. Nur wird das tief religiöse und philosophische Element immer im Vordergrund stehen bleiben, mag auch der Hintergrund politisch gefärbt sein. Der Zweck von Dante's Gedicht war, wie es in seinem Briefe an den Herzog von Verona heißt, „ein Gericht zu halten über die Menschen, je nachdem sie nach freier Wahl durch Verdienst oder Verschulden Lohn oder Strafe erwirkt haben.“ Und wahrlich, ein fürchterliches Gericht hat der gewaltige Dichter über den unsittlichen und habgierigen Clerus, über die durch Parteilagen zerrissene Erde, besonders aber über das zerrissene Italien gehalten. Voll heiligen Zorns wie ein gottgesandter Prophet steht er vor uns und deckt die Schanden und Brandmale seiner Zeit auf. Nicht selten gemahnen seine Gestalten an die wunderbare dämonischen Gebilde der Apokalypse. Dante's heißeste Hoffnung war stets die, daß ein Agens, ein mächtiger Held, entstehen möge, der den verwilderten

„Garten des Reichs“ (Italien) vom Unkraut säubere. Kaiser Heinrich VII. schen ihm von Gott dazu bestimmt zu sein. —

Die „göttliche Komödie“ ist ein lehrsch-episch-dramatisches Gedicht, das einzig dastehende eigentliche Kunstepos des christlichen katholischen Mittelalters. Der Dichter stellt darin gleichsam seinen inneren geistigen Läuterungsproceß, wodurch er aus der Welt zu Gott zurückkehrt, also mit anderen Worten seine Seelengeschichte poetisch dar. Beatrice führt ihn ins Paradies, an die Stätte der seligen Geister; er hat die Geliebte — seinen Glauben — das Paradies seiner unschuldigen Kindheit wiedergefunden; er ist ähnlich wie Faust „gerettet“, — zu Gott zurückgeführt worden. Mit diesen Andeutungen müssen wir uns begnügen. —

Dante hat nahezu ein Menschenalter an seinem Gedicht gearbeitet. Doch scheint die Hölle erst nach 1314 vollständig bekannt geworden zu sein, das Fegefeuer erschien wahrscheinlich erst 1320, in welchem Jahre auch das Paradies vollendet wurde.

1373 gründete Florenz einen eigenen Lehrstuhl zur Erklärung der „göttlichen Komödie“ und übergab ihn an Johannes Boccaccio. Die erste gedruckte Ausgabe von Dante's Gedicht erschien 1472, ihr folgten bis zum Ende des 15. Jahrhunderts noch 14 Ausgaben. In den letzten 60 Jahren hat sich ein immer reger werdendes Interesse für Dante's Gedicht kund gegeben; auch den zum Theil in die vita nuova aufgenommenen Sonetten und Canzonen ist mehr Aufmerksamkeit zugewandt worden.

Daß Dante sich vielfach der Allegorie, biblischen Darstellung bediente, unterliegt keinem Zweifel; er ist darin dem Geschmack seines Jahrhunderts gefolgt und übertrifft entschieden noch den mittelhochdeutschen Dichter Wolfram von Eschenbach, der sein tiefinniges ideenreiches Gedicht „Parzival“ von 1205—1210, also etwa 100 Jahre früher verfaßte. Doch wird man nicht gut thun, das ganze Gedicht so allegorisch ausdeuten zu wollen.

Dadurch, daß Dante die Mißbräuche der katholischen Kirche, besonders den des Ablasses so scharf angriff, erscheint er als ein Vorläufer der Reformation. Zu bewundern ist die strenge Unparteilichkeit, mit der er über Vernehmte und Geringe, über Lebende und Tote zu Gericht sitzt. So führt er den Pabst Anasfasus in der Hölle unter den Keckern, Nicolaus III. und Bonifaz VIII. unter den Simonisten (Wucherern mit geistlichen Ämtern) auf. Der arme Verbannte hält Gericht über die Gewaltigen dieser Erde. „Wer muß sich nicht mit Ehrfurcht neigen vor seinem Bilde“, bemerkt Schlegel, „nicht weil es eines Denkers oder Dichters, sondern weil es eines Mannes Bild ist.“ Dante bekräftigt die weltliche Herrschaft des Pabstes. Sein Buch de monarchia, worin er die Rechte des Kaisers gegen den Pabst vertheidigt, wurde in Rom später zum Feuer verdammt: das Licht seines Geistes haben sie nicht dämpfen können. —

Der christliche Glaube herrscht bei ihm noch in unangefochener, großartiger, echt epischer Ruhe; gleichwohl findet sich bei ihm, wie überhaupt im Mittelalter, eine Vermischung heidnischer und christlicher Worte, Bilder und Vorstellungen, die uns in Entsetzen setzen muß; s. B.:

„Der Fürst, o Jupiter, im ewigen Licht,  
Der Du für uns getreuget wardest auf Erden!“ —

Sehen wir noch kurz auf das Urtheil von unseren beiden größten Ästhetikern über Dante's Gedicht ein, auf die Ansichten von Fischer und Hegel. Fischer (Ästhetik Th. III. H. Abth. 5. Heft, S. 1300 u. 1301) behauptet, daß ein religiöses Kunstepos dem Wesen der Dicht-Act widerspreche. Es herrsche bei Dante ein Aufsteigen vom Realen zum Idealen. Sein Genies sei groß genug gewesen, um eine epische Totalität zu schaffen, er umfasse sein Weltalter, ja die ganze Welt und Geschichte, aber vom Standpunkte seines Weltalters, der kein gesunder, allgemein wahrer sei. Dante strebe einem mythischen Ziele zu, und sei eben da ganz epischer Dichter, wo er sich dessen nicht bewußt sei. Die Dichtung stehe auch in der Composition ganz unter dem scholastischen Formgefüße des Mittelalters; seine Allegorien litten trotz eines gewissen Lebens an allen Schattenseiten dieser Zwittergeburt. Die vielen Commentare seien eben ein Beweis der tiefen Unzulänglichkeit, denn die Poesie solle sich selbst erklären. Wir werden allerdings zugeben müssen, daß die geringen Mängel vorhanden sind, wenn auch bei weitem nicht in dem Grade, als Fischer meint. Dennoch aber wollen wir uns die Schönheit dieses in seiner Art einzigen Kunstwerks deshalb nicht verkümmern lassen, gleich wie wir im Straßburger Münster oder Kölner Dom nicht darauf achten, ob hier oder da eine Verzierung oder ein Bogen fehlerhaft erscheint, sondern uns nur dem Totaleindruck hingeben, der uns den ganzen Bau doch als vollendetes Kunstwerk erscheinen läßt. Wir führen daher noch Hegel's (Aesth. III. 409 u. 410) vortreffliches Urtheil an, vielleicht das schönste und geistreichste, das je über Dante's „göttliche Komödie“ ausgesprochen ist. „Es ist dies fast systematisch geregelte Gedicht, sagt Hegel, nicht eine Epöpie im gewöhnlichen Sinne des Wortes, denn hierzu fehlt eine auf der breiten Basis des Ganzen sich fortbewegende, individuell abgeschlossene Handlung, dennoch aber geht gerade dieses Epös die festeste Gliederung und Rundung am wenigsten ab. Statt einer besondern Begebenheit hat es das ewige Handeln, den absoluten Endzweck, die göttliche Liebe in ihrem unergänzlichen Geschehen und ihren unabänderlichen Kreisen zum Gegenstande, die Hölle, das Fegefeuer, den Himmel zu seinem Lokal, und senke nun die lebendige Welt menschlichen Handelns und Leidens und näher der individuellen Thaten und Schicksale in dies wechsellose Dasein hinein. Hier verschwindet alles Einzelne und Besondere menschlicher Interessen und Zwecke vor der absoluten Größe des Endzwecks und Ziels aller Dinge, zugleich aber steht das sonst Vergänglichste und Flüchtigste der lebendigen Welt, objectiv in seinem Inneren regend, in seinem Werth oder Unwerth durch den höchsten Begriff, durch Gott gerichtet, vollständig episch da. Denn wie die Individuen in ihrem Treiben und Leiden, ihren Absichten und ihrem Vollbringen waren, so sind sie hier, für immer, als eherner Bilder versteinert hingestellt. In dieser Weise umfaßt das Gedicht die Totalität des objectivsten Lebens: den ewigen Zustand der Hölle, der Läuterung, des

Paradieses, und auf diesen unzerstörbaren Grundlagen bewegen sich die Figuren der wirklichen Welt nach ihrem besondern Charakter, oder vielmehr sie haben sich bewegt, und sind nun mit ihrem Handeln und Sein in der ewigen Gerechtigkeit erstarrt und selber ewig. Wie die homerischen Helden für unsere Erinnerungen durch die Muse dauern sind, so haben diese Charaktere ihren Zustand für sich, für ihre Individualität hervorgebracht, und sind nicht in unserer Vorstellung, sondern an sich selber ewig. Die Verewigung durch die Mnemosyne des Dichters gilt hier objectiv als das eigene Urtheil Gottes, in dessen Namen der künftige Geist seiner Zeit die ganze Gegenwart und Vergangenheit verdammt oder selig spricht — diesem Charakter des für sich schon fertigen Gegenstandes muß auch die Darstellung folgen. Sie kann nur eine Wanderung sein durch die ein für allemal festen Gebiete, welche, obgleich mit derselben Freiheit der Phantasie erfunden, ausgefattet und bevölkert sind, mit der Hesiodus und Homer ihre Götter bildeten, dennoch ein Gemälde und einen Reichtum des selbst Geschehenen liefern sollen: energisch bewegt, doch plastisch in Qualen klar, schreckensreich beleuchtet, doch durch Dante's eigenes Mittel klagevoll ermäßigt in der Hölle, milder, aber noch voll und rund herausgearbeitet im Fegefeuer; lichtklar endlich, und immer gefalteten, gedankenerwiger im Paradiese. Das Alterthum blickt zwar in diese Welt des katholischen Dichters herein, doch nur als Kritiker und Erfahrter menschlicher Weisheit und Bildung, denn, wo es auf Lehre und Dogma ankommt, führt nur die Scholastik kirchlicher Theologie und Liebe das Wort.“ —

Wie aber Dante's Dichtergeist nicht nur an dem Himmel seines Vaterlandes, sondern der ganzen gebildeten Welt mit unverlöschlichem Glanze strahlt, so darf namentlich unter den deutschen Städten Halle sich des Vorzuges rühmen, daß in ihm schon seit langer Zeit der bedeutendste Dante-Cultus geübt wird. Zwei Lehrer der halleschen Hochschule sind es vorzugeweise, die als die Träger dieses Cultus genannt werden müssen, die Professoren Ludw. Gottfr. Blanc und Karl Wittke. Während Dieser außer seiner kürzlich erschienenen großen Ausgabe der göttlichen Komödie noch eine lange Reihe von Schriften über Dante veröffentlicht hat, ist Jener besonders durch sein Vocabulario Dantesco und andre Publikationen als Commentator und Uebersetzer Dante's bekannt geworden. Dieser Stellung von Halle hat Gustav Schwetschke in einer vor wenigen Tagen erschienenen Feestschrift „In Dantem Sexcentenarium. Xeniolium Halense“ die gebührende Anerkennung gewidmet.

Wir schließen mit dem Wunsche, daß die Feier des Dante'schen Genies, wenn auch an vielen Orten nur eine stille, doch überall eine geweihte Stätte finden, daß das erhabene Gedicht, das „mit so ewigen Feuerzügen geschrieben ist, als der Blitz in Felsen schreibt“, in immer weiteren Kreisen gelesen und bewundert werden möge.

Theodor Geck.

### Kunst- und wissenschaftliche Notizen.

Wie die „B. Z.“ aus München erzählt, sind die drei Vorstellungen von Wagner's „Tristan und Isolde“ beiseit für den 15., 18. und 22. Mai festgesetzt. — Am Tage nach der ersten Aufführung der „Afrkanerin“ erschienen bei Bote und Beck in Berlin alle einzelnen Gesangsnummern (mit deutschem und französischem Texte). Der complete Clavierauszug ist unter der Presse. — Für das fünfte mittelerbeinische Musikfest in Mainz sind die Fruchtballe und Klammlichkeiten des fürstlichen Schlosses bewilligt worden. — Riez, Ares und Abt sind von der schwedischen Academie der Kunst zu Mitgliedern ernannt. — Das Theatromis in Wannheim hat jüngst eine Uebersicht der Ergebnisse der letzten 25 Jahre veröffentlicht. Diese Kunststatistik, welche sich ihren Aufschwung von früher auch unter veränderten Verhältnissen zu bewahren verstand, arbeitete bei 35,000 Gulden Zuschuß von Stadt und Staat achtzehn Jahre mit Fleiß und sieben Jahre mit Ueberfluß. Jenes belief sich auf 101,373, dieser auf 16,365 Gulden, von denen 9172 Gulden aus den letzten fünf Jahren herrühren. — In Braßel ging am 24. April eine einactige „Der Gefangene“ betitelt Oper eines gebornen Belgiers, des seit einer Reihe von Jahren höchst verdienstvoll an der Weimarer Hofbühne wirkenden Musikdirectors Edward Kapfen, zum ersten Male in Scene und fand die günstigste Aufnahme. Das Festbuch behandelt eine Geschichte aus dem Leben Maud Servantes. — Bagami Rowisch ist in Leipzig eingetroffen, um einen Gastbesuch an der dortigen Bühne zu geben. Der Künstler wird als Schloß, als Urtel Arofa, als Raugel de Hies in „Waldschloß“, „Arbeitslohn“ und in mehreren andern großen und kleinen Rollen auftreten. — Josef Rank hat das Decret als Secretair der k. k. Hofoperndirection in Wien erhalten, nachdem er dieses Amt 2 1/2 Jahr provisorisch versehen. — Eine Uebersetzung des Bonfadini'schen Trauerspiels „Lucilla“ von dem erstlebenden Dr. Burkhart in Leipzig hat bei erster Aufführung an dortiger Bühne viel Glück gemacht. — Der bekannte literarhistorische Professor Bratranek aus Krakau weist gegenwärtig in Prag, um einer Aufforderung der Goethe'schen Familie zufolge den Briefwechsel Goethe's mit dem Grafen Kaspar v. Sternberg, welche Correspondenzen im böhmischen Museum vorhanden sind, zu sammeln und herauszugeben. — Die Nicolaitische Verlagsbuchhandlung in Berlin hat eine neue illustrierte Prachtausgabe von Körner's „Leier und Schwert“ noch nachträglich zur Gedächtnisfeier des Dichters veranstaltet. — Die Stadt Graz, vielleicht um an des Dichters Namen zu fügen, was sie an ihm durch die berühmte Waser-Laschenausgabe seiner Werke geknüpft hat, bei Hans Coffer eine Marmorbüste Schiller's bestellt. Auf einem kurzen vergoldeten Sockel erhebt sich das überlebensgroße Haupt, ein wenig nach aufwärts gerichtet und von lockigen Haaren umwallt, die, etwas zurückgeschritten, rechts und links in einer großen Kede auf die Hälften fallen. — Von Theodor Martin, der vor zwei Jahren eine rhytmische Uebersetzung des zweiten Theils von Goethe'schen „Faust“ ins Englische veröffentlichte, ist jetzt auch der erste Theil des Werkes erschienen. „Rach“, „Saturday Review“ ist diese Uebersetzung unter den vielen Versuchen den „Faust“ über den Canal zu verpflanzen, die gelungenste. — Von Alfred de Musset's Werken veranstaltet jetzt die Buchhandlung Charpentier in Paris eine Gesamtausgabe mit Illustrationen, die 10 Bände füllt. Dazwischen und mit denjenigen Producten des Dichters vermischt werden soll, welche bald nach 1830 in verschiedenen Zeitchriften erschienen und die bei Verfassers Tode fast der Vergessenheit anheimfallen ließ. — Als die bedeutendste unter den künstlerischen Gaben zum Dantefestum bezeichne ein Kunstbericht aus Rom in der „A. Z.“ einen jüngst erschienenen Kupferstich nach dem oft besprochenen Bildniß Dante's, welches man in der vorerwähnten Kapelle des alten Gerichtsplatzes zu Florenz vor mehr denn einem Viertelhundert aufgefunden, d. h. von der es bedeutenden Fände besitz hat. Dieses Bildniß, welches den Dichter in noch jugendlichem Alter zeigt, ist zwar mehrmals im Kunzig und mit leichter Selteneit angegeben worden, bis jetzt fehlte aber ein ausgeführtes Grabsteinbild in größerer Dimension, welches nun Prof. Antonio Peretti geliefert hat.

Fonds-Cours.

Table with columns for bond types (e.g., Freiwillige Anleihe, Staats-Anleihe), denominations, and prices.

Table with columns for bond types (e.g., Niederst. Anleihe, Oberst. Anleihe), denominations, and prices.

Table with columns for bond types (e.g., Rheinische Anleihe, Preuss. Anleihe), denominations, and prices.

Table with columns for bond types (e.g., Rheinische Anleihe, Preuss. Anleihe), denominations, and prices.

Table with columns for bond types (e.g., Rheinische Anleihe, Preuss. Anleihe), denominations, and prices.

Table with columns for bond types (e.g., Kur- und Neumarkische, Bremerische), denominations, and prices.

Table with columns for bond types (e.g., Kur- und Neumarkische, Bremerische), denominations, and prices.

Table with columns for bond types (e.g., Kur- und Neumarkische, Bremerische), denominations, and prices.

Table with columns for bond types (e.g., Kur- und Neumarkische, Bremerische), denominations, and prices.

Table with columns for bond types (e.g., Kur- und Neumarkische, Bremerische), denominations, and prices.

Table with columns for bond types (e.g., Kur- und Neumarkische, Bremerische), denominations, and prices.

Table with columns for bond types (e.g., Kur- und Neumarkische, Bremerische), denominations, and prices.

Table with columns for bond types (e.g., Kur- und Neumarkische, Bremerische), denominations, and prices.

Table with columns for bond types (e.g., Kur- und Neumarkische, Bremerische), denominations, and prices.

Table with columns for bond types (e.g., Kur- und Neumarkische, Bremerische), denominations, and prices.

Table with columns for bond types (e.g., Kur- und Neumarkische, Bremerische), denominations, and prices.

Table with columns for bond types (e.g., Kur- und Neumarkische, Bremerische), denominations, and prices.

Table with columns for bond types (e.g., Kur- und Neumarkische, Bremerische), denominations, and prices.

Table with columns for bond types (e.g., Kur- und Neumarkische, Bremerische), denominations, and prices.

Table with columns for bond types (e.g., Kur- und Neumarkische, Bremerische), denominations, and prices.

Die Haltung der Börse war heute fester, das Geschäft belebt in leichten Bahnen, namentlich Mecklenburgern und Nordbahn, ferner in österreichischer Silber-Anleihe und Koslow-Nijan; österreichische Papiere waren fest; schwere Bahnen mehr getragt; preussische Fonds still.

Die Haltung der Börse war heute fester, das Geschäft belebt in leichten Bahnen, namentlich Mecklenburgern und Nordbahn, ferner in österreichischer Silber-Anleihe und Koslow-Nijan; österreichische Papiere waren fest; schwere Bahnen mehr getragt; preussische Fonds still.

Die Haltung der Börse war heute fester, das Geschäft belebt in leichten Bahnen, namentlich Mecklenburgern und Nordbahn, ferner in österreichischer Silber-Anleihe und Koslow-Nijan; österreichische Papiere waren fest; schwere Bahnen mehr getragt; preussische Fonds still.

Die Haltung der Börse war heute fester, das Geschäft belebt in leichten Bahnen, namentlich Mecklenburgern und Nordbahn, ferner in österreichischer Silber-Anleihe und Koslow-Nijan; österreichische Papiere waren fest; schwere Bahnen mehr getragt; preussische Fonds still.

Die Haltung der Börse war heute fester, das Geschäft belebt in leichten Bahnen, namentlich Mecklenburgern und Nordbahn, ferner in österreichischer Silber-Anleihe und Koslow-Nijan; österreichische Papiere waren fest; schwere Bahnen mehr getragt; preussische Fonds still.

Die Haltung der Börse war heute fester, das Geschäft belebt in leichten Bahnen, namentlich Mecklenburgern und Nordbahn, ferner in österreichischer Silber-Anleihe und Koslow-Nijan; österreichische Papiere waren fest; schwere Bahnen mehr getragt; preussische Fonds still.

Die Haltung der Börse war heute fester, das Geschäft belebt in leichten Bahnen, namentlich Mecklenburgern und Nordbahn, ferner in österreichischer Silber-Anleihe und Koslow-Nijan; österreichische Papiere waren fest; schwere Bahnen mehr getragt; preussische Fonds still.

Die Haltung der Börse war heute fester, das Geschäft belebt in leichten Bahnen, namentlich Mecklenburgern und Nordbahn, ferner in österreichischer Silber-Anleihe und Koslow-Nijan; österreichische Papiere waren fest; schwere Bahnen mehr getragt; preussische Fonds still.

Die Haltung der Börse war heute fester, das Geschäft belebt in leichten Bahnen, namentlich Mecklenburgern und Nordbahn, ferner in österreichischer Silber-Anleihe und Koslow-Nijan; österreichische Papiere waren fest; schwere Bahnen mehr getragt; preussische Fonds still.

Die Haltung der Börse war heute fester, das Geschäft belebt in leichten Bahnen, namentlich Mecklenburgern und Nordbahn, ferner in österreichischer Silber-Anleihe und Koslow-Nijan; österreichische Papiere waren fest; schwere Bahnen mehr getragt; preussische Fonds still.

Nov. 13<sup>1/2</sup>, Br. Spiritus 13<sup>1/2</sup> bez., Frühl. 18<sup>1/2</sup> G., Mai/Juni do., Juni/Juli 18<sup>1/2</sup> G., Juli/Aug. 14<sup>1/2</sup> bez. u. G.  
**Hamburg**, d. 12. Mai. Weizen rubig, Mai/Juni 5400 Pfd. netto 93<sup>1/2</sup>, Banncothaler bez. Br. u. G., v. Sept./Oct. 101<sup>1/2</sup> Br., 101 G. Roggen rubig. Auswärtige Inhaber halten fest, Frühl. 5100 Pfd. Brutto 80<sup>1/2</sup> bez., 81 Br., 80<sup>1/2</sup> G., v. Sept./Oct. 69<sup>1/2</sup> bez. u. Br., 69 G., feiner. Del ziemliches Geschäft, Mai 27<sup>1/2</sup>, —28, Oct. 27<sup>1/2</sup>, —7<sup>1/2</sup>.  
**Liverpool**, den 12. Mai. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Matter Wochenumsatz 71,040, zum Export verkauft 21,580, wirklich exportirt 16,279, Contum 43,000, Borrats 542,000 Ballen. — Amerikanische 14<sup>1/2</sup>, fair Dholerab 11, middling fair Dholerab 9<sup>1/2</sup>, middling Dholerab 8<sup>1/2</sup>, Bengal 6<sup>1/2</sup>, Ceinde 6<sup>1/2</sup>, Comra 11.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels am 11. Mai Abends 1 Fuß 10 Zoll, am 12. Mai 2 Fuß 1 Zoll.  
 Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 12. Mai am neuen Pegel 4 Fuß 2 Zoll.  
 Wasserstand der Elbe bei Dresden am 12. Mai Mittags: 1 Elle 19<sup>1/2</sup> Zoll unter 0.  
**Schiffahrtsnachrichten**  
 über die zu Magdeburg die Schleuse passirten beladenen Kähne.  
 Aufwärts: Am 12. Mai. W. Schulze, 2 Kähne, Eisen und Schiefer, von Magdeburg n. Dresden. — Fr. Abel, Cement, v. Magdeburg n. Halle. — G. Raab, Rüböl, v. Berlin n. Butan. — Fr. Held, Schiefer, v. Hamburg n. Halle. — G. Clemens, Garkn, v. Hamburg n. Dessau.  
 Rückwärts: Am 12. Mai. G. Kloss, 2 Kähne, Eisenerware und Bretter, v. Pirna n. Hamburg.

**Bekanntmachungen.**

**J. Schmuckler & Co.**

empfehlen  
**reinseidene Kanten-Tücher, à Stück 1<sup>1/2</sup> Thlr.,**  
**Gardinen, . . . . . à Elle 3<sup>3/4</sup> Sgr.,**  
**Shirting, . . . . . à Elle 2<sup>1/2</sup> Sgr.**  
**Gr. Ulrichsstraße Nr. 3.**

Das Haus an der Bader- und Rahnegasse Nr. 406 in Zeitz steht zum Verkauf. Im Vorderhause befinden sich 4 Stuben, Küche und Kammern, an dasselbe schließt sich in fronte ein Garten an, welcher sich seiner Lage wegen zur Baustelle eignet, mit Haus, worin sich eine Stube befindet; das Hinterhaus enthält 5 Stuben, Küche und Kammern, im Hofe Holz- u. Torf-Ramisen, Pferde stall u. Thoreinfahrt, alles im besten baulichen Zustande. Darauf reflectirende Käufer wollen sich gefälligst an Frau verwittw. Rebant Ströbel wenden.

**Ein Nestgut**  
 mit 20, 30 bis 40 Morgen gutes Land, 1<sup>1/2</sup> Morg. Wiese (je nach Befinden des Käufers) hat Unterzeichneter preismäßig zu verkaufen. Die Gebäude sind im besten Zustande, liegen mitten im Orte und gefälliger Lage. Näheres ist im Gute selbst zu erfahren. Reinsdorf bei Artern, den 11. Mai 1865.  
**A. Sehnert.**

**20 bis 30 Grubenarbeiter**  
 werden auf der Grube „Anna“ bei Dieskau noch zum sofortigen Antritt gegen gutes Lohn für dauernde Arbeit gesucht. Meldungen beim Steiger **Lehmann** daselbst.  
**Die Verwaltung.**

Ein Glasergessele (Rahnenmacher) erhält bei vorhandener Tüchtigkeit fortdauernde Arbeit bei gutem Lohne. Auch nehme ich einen jungen Mann sogleich in die Lehre unter günstigen Bedingungen.  
 Alsleben an der Saale. **Karl Futh, Glasmeister.**

**Etablissement.**  
 Einem geehrten Publikum von Lauchstedt und Umgegend die ergebensste Anzeige, daß ich mich unter heutigem Datum hier als **Zimmermeister** etablirt habe, und bitte bei vorkommenden in mein Fach schlagenden Arbeiten um gütige Beachtung. Auch ertheile ich Schreib- u. Zeichenunterricht. Lauchstedt, den 11. Mai 1865.  
**Fr. Anton Schulze, Zimmermeister.**

Eine elegante braune Stute, 5 Jahr alt, 5' groß, fromm und gut geritten, hat zu verkaufen **Günther, Getreidehändler in Sangerhausen.**

Einen tüchtigen fleißigen Hausknecht mit guten Zeugnissen sucht zum 1. Juni **C. Grebin** im Empfangsgebäude.

Für das Rittergut Mordl wird zum 25. Mai d. J. ein Schafknecht gesucht. **Reichmann, Wirtschafts-Inspector.**

**Müllers Bellevue.**  
 Montag den 15. Mai 1865 **I. Concert**  
 Dienstag den 16. Mai 1865 **II. Concert**  
 vom Königl. Musikdirector **B. Bilse,**  
 mit seiner aus 46 Personen bestehenden Capelle aus Liegnitz.

- Programm zum ersten Concert.**  
**I. Theil.**  
 1. Ouvertüre zu „Ruy Blas“ von Mendelssohn-Bartholdy.  
 2. Adagio für die Posaune von Kühn, vorgelesen von Hrn. Michael.  
 3. Sinfonie A-moll (Nr. 3) von Mendelssohn-Bartholdy.  
 Introduction und Allegro agitato.  
 Scherzo assai vivace.  
 Adagio cantabile.  
 Allegro guerriero und Finale maestoso.  
**II. Theil.**  
 4. „Der Carneval in Rom“, charakteristische Ouvertüre von Hector Berlioz.  
 5. „Die Fürstensteiner“, Tongemälde in Form eines Walzers von B. Bilse.  
 6. Abendlied von Rob. Schumann, instrumentirt von B. Bilse und vorgetragen vom ganzen Streich-Chor.  
 7. Silesia-Polka von B. Bilse.  
 8. Ouvertüre zur Op.: „Tannhäuser“ von R. Wagner.

- Programm zum zweiten Concert.**  
**I. Theil.**  
 1. Ouvertüre zur Op.: „Anacreon“ von Cherubini.  
 2. Pilger-Chor a. d. Op.: „Tannhäuser“ für 4 Waldhörner von R. Wagner, vorgetragen von den Herren Polik, Lippoldt, Werner und Heinrich.  
 3. Sinfonie D-moll (Nr. 4) von Rob. Schumann.  
 Introduction und Allegro.  
 Romanze.  
 Scherzo und Finale.  
**II. Theil.**  
 4. „Meeresstille und glückliche Fahrt“, Concert-Ouvertüre von Mendelssohn-Bartholdy.  
 5. Grosse Arie a. d. Op.: „Die Stimme von Portici“ (Solo für die Trompete) von Auber, vorgetragen von Hrn. Bierich.  
 6. Victoria-Walzer von B. Bilse.  
 7. Träumereien aus den Kinderscenen von Rob. Schumann, ausgeführt vom ganzen Streich-Quartett.  
 8. Ouvertüre zur Op.: „Leonore“ (Nr. 3) von L. v. Beethoven.

**Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr.**  
 Billets à 7<sup>1/2</sup> Sgr. sind jedesmal bis 5 Uhr bei Herrn **Karmrodt**, gr. Steinstr. 67, zu haben. Kassenpreis 10 Sgr.

**Poudre Fèvre** zur leichten Bereitung von Selterwasser, à Packet zu 20 Flaschen 15 Sgr.  
**Praktischer Zahnpfitt.** Das Beste zum Ausfüllen hohler Zähne, in Cais à 5 u. 7<sup>1/2</sup> Sgr.  
**Neuer Kitt** für Glas, Porzellan, Stein u. a. Fl. 3 Sgr.  
**Flüssiger Veim** à Fl. 2 Sgr.  
**Erdnussölseife**, ein wohlthätiges und erfrischendes Waschmittel, à Stück 3 Sgr. und 1 Packet mit 4 Stück 10 Sgr.  
**Kummerfeld'sche Seife**, rühmlichst bekannt, à Stück 5 Sgr. Zu haben bei **Carl Haring, Bräderstraße 16.**

**Großes Lager fertiger**  
 Grabkreuze, Kissen, Leichensteine in Marmor, Sandstein, Eisen, Firnas u. Inchriften in Gold oder beliebiger Farbe fertig und erneuert  
**C. Landmann jun., Bildhauer u. Maler.**  
 Gr. Brauhausgasse 9, neue Promenade 10.

Zwei tüchtige Glasergebüßen finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei **G. Kohlig.** Einen dauerhaften **Handwagen** (kann mit Hundem gefahren werden) verk. Rathhausg. 5.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.



### Bekanntmachungen.

#### Konkurs-Eröffnung.

**Königl. Kreisgericht zu Halle a. d. S.**

1. Abtheilung,  
den 5. Mai 1865 Vormittags 9 1/2 Uhr.  
Ueber den Nachlaß des am 30. Januar  
hier selbst verstorbenen Drechslermeisters und Me-  
talldrehers **Gottlieb Karl Christian Fi-  
scher** ist der gemeine Konkurs in abgekürzten  
Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der  
Auctions-Commissar **Esthe** hier bestellt. Die  
Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufge-  
fordert, in dem

auf den 18. Mai d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor  
**Schmidt** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch,  
Zimmer Nr. 10, anberaumten Termine die Er-  
klärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung  
des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas  
an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Bes-  
itz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm  
etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an  
dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen,  
vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis  
zum 3. Juni d. J. einschließlich dem Gericht oder  
dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen  
und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rech-  
te, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.  
Pandinhaber und andere mit denselben gleich-  
berechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners ha-  
ben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfand-  
stücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an  
die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger ma-  
chen wollen, hierdurch aufgefodert, ihre Ansprü-  
che, dieselben mögen bereits rechtsfähig sein oder  
nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis  
zum 7. Juni d. J. einschließlic bei uns schrift-  
lich oder zu Protokoll anzumelden und dem-  
nächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb  
der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,  
auf den 15. Juni d. J.

auf den 15. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor  
**Schmidt** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch,  
Zimmer Nr. 11, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat  
eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei-  
zuführen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm  
Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der  
Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen  
Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns be-  
rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel-  
len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen,  
welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden  
die Rechtsanwalter **Krukenberg, Göcking,  
Wilke, Niemer, Fritsch, Fiebiger,  
v. Dieren, Seeligmüller, Glöckner,  
v. Nadecke und Schlieckmann** zu Sach-  
waltern vorgeschlagen.

Die Auctions-Ueberschüsse von den in der Zeit  
vom 1. Septbr. 1863 bis ult. März 1864 bei  
uns versehen und in der Auction am 10., 11.,  
u. 12. April d. J. verkauften Pfändern sind bis  
höchstens am 8. Juni 1865 bei uns zu erheben.  
Halle, den 27. April 1865.

Das Leihamt der Stadt Halle.

#### Jahrmärkts-Anzeige.

Der nächste  
**Roh-, Vieh- und Krammarkt**  
in Bitterfeld wird  
am 22. dieses Monats  
abgehalten.

Bitterfeld, d. 9. Mai 1865.

Der Magistrat.

#### Auction.

Umzugshalber sollen Montag den 22. d. M.  
Nachm. 1 Uhr vor der Gasanerie einige Möbel,  
Secretair, Sopha, Eckschrank, 1 gr. Bactrog,  
gr. Mörser, Bad- u. Hausgeräthe meistbietend  
gegen baare Zahlung verkauft werden.

Ein neuer Cylinder, 8 1/2 F. L., 3 F.  
4 3/4 b., 30 Zoll Durchmesser, ist zu verkaufen  
auf der Mühle zu Globica bei Rauchaardt.

### Öffentlicher Vortrag über Stenographie.

Am Sonnabend den 20. d. Mts. Abends 8 Uhr wird unser Vereinsmitglied  
Herr stud. math. **Krause** einen öffentlichen Vortrag über das Wesen der Stenographie  
im Saale der Restauration „zur Tulpe“ halten.

Die jetzt immer mehr und mehr hervortretende und anerkannte Wichtigkeit der Stenographie  
für das geschäftliche Leben macht es wünschenswert, die Kenntniss der Prinzipien der Steno-  
graphie möglichst zu verbreiten. Wir laden zu diesem Zwecke zu recht zahlreicher Theilnahme  
freundlichst ein.

Der Vorstand des stenographischen Vereins nach Stolze.

Kaufmann **Carl Rathke**,

stud. phil. **Dittmar**,

Vorsitzender.

Schriftführer.

Mein in großer Auswahl in verschiedenen Holzarten wohl assortirtes



## Möbel-, Spiegel- & Polster- waaren-Magazin

empfehle dem hochgeehrten Publikum sowohl bei neuen Einrich-  
tungen als auch in einzelnen Stücken zu sehr billigen Preisen.

Mein Lager ist in Folge bedeutender Vergrößerung der Lokalitäten auf das Reich-  
haltigste ausgestattet und bitte ich bei vorkommendem Bedarf um geneigte Berücksichti-  
gung.

**R. Bethmann**,  
große Steinstraße Nr. 63.

2 Morgen Acker an der Chaussee zwischen dem  
Geistthor und Wittekind gelegen, sehr guter Bo-  
den, wo leicht Wasser zu finden, zur Anlage  
eines Gartens u. sich eignen, sind zu ver-  
kaufen. Auskunft wird erteilt auf Anfragen sign.  
X. Y. poste restante Halle. Unterhändler  
werden nicht berücksichtigt.

Wirthschafterinnen, Köchinnen, Haus- u. Kin-  
dermädchen sucht für adelige und bürgerliche  
Häuser **Fr. Hartmann**, gr. Schlamml. 10.

**Gutsverkauf.**  
Ein 2 Stunden von Leipzig gelegenes Grund-  
stück mit Gasthofgerechtigkeit, 40 Acker Areal,  
massiven Haus- u. Wirtschaftsgebäuden, voll-  
ständigem Inventar, ist zu verkaufen. Unter-  
händler werden verboten. Zu erfragen bei  
**L. Jentsch**, gr. Klausstr. Nr. 23.

Zwei herrschaftliche Logis sind in dem neuen  
Hause vor dem Geistthor Nr. 19 zum 1. Juli  
oder 1. October d. J. zu vermieten; jede Etage  
besteht in 5 Zimmern, 2 Kammern, Speise-  
kammer, Küche, Keller und Bodenraum. Nä-  
heres Alter Markt Nr. 1 im photogaphischen  
Atelier.

1 jung. bemitt. Kaufm. sucht bald. Placement  
wenn auch vorl. ohne Gehalt. Näheres an Hrn.  
**Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein in einer Garnisonstadt der Provinz Sach-  
sen belegenes Freigut mit herrschaftlichem Wohn-  
hause, guten Gebäuden und über 300 Morgen  
gutem, ertragsfähigen Boden, soll mit vollstän-  
digem Inventarium baldigst Familien-Verhältnisse  
halber verkauft werden. Anzahlung 20,000 Th.  
Selbstkäufer erfahren auf francoirte Anfragen un-  
ter F. G., abzugeben bei **Ed. Stückrath** in  
der Exped. d. Ztg., das Nähere.

Eine Wittve in 50ger Jahren sucht in einer  
kleinen Wirthschaft oder als Kinderfrau eine  
Stelle. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath**  
in der Exped. d. Ztg.

Die Anfuhr des Braunkohlenbedarfs, Ab-  
fuhr des Zuckers, sonstiger Produkte und Ma-  
terialien für den Zeitraum eines Jahres, vom  
1. Juni er. bis 1. Juni künftigen Jahres, soll an  
den Mindestfordernden im Fabriklokale den  
26. d. Mts. Vormitt. 9 Uhr verlicitet werden.  
Bietungslustige können die Bedingungen schon  
vor dem Termine in der Fabrik einsehen.  
Die Zuckerrabrik Wallowis.  
**C. Schlabach.**

4000 Th. werden zur ersten und alleinigen  
Hypothek auf ein hiesiges Grundstück, Werth  
8000 Th., gesucht. Näheres bei  
**W. Weise**, kl. Ulrichstraße 26.

Einen dreijährigen Bullen, Holländer Rasse,  
der sich noch recht gut zur Zucht eignet, ver-  
kauft  
**F. Moloff** in Erdeborn.

Gute Roggenkleie ist vorrätzig bei  
**Erantmann**, gr. Brauhausgasse Nr. 21.

Zwei junge, anst. Mädchen, welche die  
Landwirthschaft verstehen, suchen baldigst Stel-  
lung. Zu erfragen bei  
**Frau Fleckinger**, kl. Schlamml. Nr. 3.

In die Herren Restaurateure,  
Weinstuben- und Hôtelbesitzer.

### Die Berliner Dumme\*)

nimmt siegreich die Concurrenz mit dem eng-  
lischen Porter auf, den sie an Kraft  
und Wohlgeschmack bei billigem Preise  
weit übertrifft. Daher allen obigen Herren  
dringend empfohlen! Bei gutem Lager hält  
sie sich 2 Jahr, wofür garantirt wird, ist  
süßlich, stets ohne Stich und ohne  
Gese. Der milde Geschmack, die anregend  
belebende Wirkung macht sie schnell beliebt  
und bei Kennern bald zum gewohnten Ge-  
tränk. Als reinstes köstliches Malzpräparat  
bekommt sie nicht nur gesunde, sondern  
stärkt unsehbar Geschwächte, labt  
und führt zur Genesung Leidender  
und Kranker, und ist überhaupt der deut-  
schen Biere ächtestes, bestes, ein wahres Na-  
tional-Getränk.

\*) Zu haben bei **Schwarz & Comp.**,  
Behrenstr. 7a in Berlin.

Und in vielen Restaurationen. Niederlage  
bei **C. Müller** und **C. H. Wiebach**  
in Halle.

**(Eingekandt.)**  
Wie wir in Erfahrung gebracht, befindet sich  
gegenwärtig in Magdeburg eine ausgezeich-  
nete Ballet-Gesellschaft unter Leitung der Herren  
**Friant** und **Varrangot**, die auf ihrer  
Durchreise auch hier einige Vorstellungen zu  
geben beabsichtigt. Da die Gesellschaft für  
Rotterdam und Amsterdam bereits fest engagirt  
ist, so sind für Halle nur wenige Vorstellungen  
zu erwarten, die indessen einen hohen Ge-  
nuß bieten dürften. In Bezug auf Ballet ist  
hier noch wenig Besorgliches vorgeführt wor-  
den und ist deshalb wohl für die in Rede stehen-  
den Vorstellungen ein zahlreicher Besuch zu er-  
warten.

Ein starkes Arbeitspferd steht auf meiner Koh-  
lenformerei in Passendorf zum Verkauf.  
**Carl Brodtkorb.**

Schiffs- u. Steinkohlen-Theer billigt  
bei **J. G. Mann & Söhne** in Halle a. S.

Gebildete Stadtwirthschafterinnen f., Verwal-  
ter w. nach **Fr. Fleckinger**, kl. Schlamml. 3  
Ein fettes Schwein ist zu verkaufen in  
Eeben Nr. 9.

**Verkauf eines Landguts.**

Die Frau Mühlenbesitzer **Lange** geb. **Gebhardt** beabsichtigt ihr zu Lebendort bei **Altleben** belegenes Ackergut mit Wohn- u. **Wirthschaftsgebäuden**, **Gärten** und **280 Morg. Ländereien**, durchgängig zum **Zuckerrübenbau** geeignet, an den Meistbietenden zu verkaufen; mit der Leitung dieses Geschäfts beauftragt, habe ich **Excitations-Termin** auf

**den 2. Juni e. Vormitt. 10 Uhr** in der **Lange'schen** Behausung zu **Neu-Beesen** bei **Altleben** anberaumt und lade Kauf-lustige dazu mit dem Bemerken ein, daß die näheren Bedingungen des Verkaufs schon vor dem Termine bei mir eingesehen werden können. **Sangerhausen**, den **26. April 1865.**

Der **Justizrath** und **Notar** **Seffe.**

**Brennerei-Verkauf oder Verpachtung.**

Eine in gutem Zustande rentirende **Spiritus-Brennerei**, mehrere **Zuckerfabriken** in der Nähe, sehr schönen **Gebäuden**, ist sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. **Gef. Off. poste restante Halle**, **O. P. N. 7**, erbeten.

Zum sofortigen Antritt wird ein gut empfohlener **Commiss** aus einem **Materialwaaren- und Spirituosen-Geschäft** für's **Comtoir**, **Lager** und zu kleinen **Reisen** gesucht. Näheres **Auskunft** ertheilt **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Btg.**

**Peru Guano**, echte **Prima-Waare** wieder hinreichend vorräthig, ebenso **Superphosphat** aus echten **Baker-Guano**, als höchst wirksames **Düngmittel**.

**Carl Naumann**, gr. Ulrichstr. 30.

**80 Gr.** gutes **Wiesenheu** find noch abzulassen **Rittergut Burg-Radow e. l.**

Eine anständige **Frau**, in der feineren **Koch-kunst** erfahren, empfiehlt sich einem geehrten **Publikum** auf dem **Lande** bei vorkommenden **Festlichkeiten** als **Kochfrau**. Näheres **Bruno-warte Nr. 7** zu erfahren.

**Saatplanen.**

sowie alle Sorten **Wagenplanen** von starkem **Segeltuch**, empfiehlt **billigst Passenberg**, **Klausthorstr. Nr. 5** in **Halle**.

Eine **frischmilchende Kuh** mit dem **Kalbe** ist zu verkaufen in **Harsdorf Nr. 12**.

**Zuckerrübensaamen** und **Futterrübensaamen** **64r** Ernte, sowie **frischen Spargel**, täglich zu haben. **Rittergut Steuden.** **Becker.**

**Haus-Verkauf.**

Mein in schönster Lage, in der Nähe des **landwirthschaftlichen Instituts** auf der sogenannten **Lücke** erbautes **Wohnhaus**, welches jetzt seiner **Vollendung** entgegengeht, beabsichtige ich zu verkaufen. Dasselbe ist für eine größere **herrschastliche Familie** aufs **bequemste** eingerichtet, und kann ich jetzt noch auf **erwünschte Wünsche** geehrter **Respectanten** hinsichtlich der **innern Ausstattung** und der **Gartenanlage** Rücksicht nehmen.

**Maurermeister Ed. Steinhauf**, **Königsstraße Nr. 32.**

Ein **junger Mann**, **flotter Verkäufer**, welcher **Zeugnisse** über seine **Reclität** aufweisen kann und sich den **kleineren geschäftlichen Dienstleistungen** willig unterzieht, findet in einem **hiesigen Materialgeschäft** ein **angenehmes und dauerndes Engagement**. **Franko-Differten** sind an **B. Schwennicke** in **Eisleben** einzulenden.

Die sehr schön belegene **Bel-Etage**, große **Ulrichstraße 47**, soll **sehr preiswerth** vermietet werden.

Sehr schöne neue **Kabinet-Uhren**, **sicher gehend**, **vers. gegen Franco-Einsend.** von **1 J.** mit **2 Jahr. Garant.** **Schein Adolf Osterloh**, **Uhrenfabrikant** in **Kudofstadt**, **413**, **Obere Marktstraße.**

Eine **Wirthschafts-Maschine**, **sehr bewandert** in der **Molkerei**, **wünscht sofort** oder zum **1. Juni** ein **anderweitiges Unterkommen**. Näheres bei **G. Fahn** in **Ramsin** bei **Brehna**.

Magdeburg, den 14. Mai 1865.

**Auction.**

**Mittwoch, den 17. d. M.,** **Vormittags 11 Uhr**, versteigere ich im **Gast-hofe „zur Sonne“** in **Sudenburg** für **Rechnung** wen's angeht:

- 1 **schwarzbr. Arabischen Vollblut-Hengst**,
- 1 **halbengl. Fuchsstute**,
- 1 **hellbraunen Hengst**,
- 1 **Paar elegante egale Schimmel (Wagenpferde)**,
- 1 **diverse rohe 4 jährige Racepferde**,
- 1 **feinen Rennschlitten**, 1 **Broom**, 1 **Ponniwagen**, 1 **ganz verdeckten Kutschwagen**, **diverses Reitzzeug** und **Wagengeschirr.**

v. **Hagen**, **gerichtet. Auctions-Commissar.**

**Erneute Beweise**

über die **Vorzüglichkeit** des **N. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs.**  
**Aus Berlin.**

In dankbarer **Anerkennung** der großen **Dienste**, welche mir der **Gebrauch** des **N. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs** in Bezug auf die **Beseitigung** meines schweren **Hämorrhoid-Leidens** gewährt hat, kann ich nicht umhin, allen **Denen**, welche mit einem **gleichen hartnäckigen, langjährigen Uebel** behaftet sind, den **Gebrauch** dieses in seiner Art **einzig dastehenden Liqueurs** auf das **Wärmste** mit der **Zusicherung** zu empfehlen, daß der **anfänglich fortgesetzte Gebrauch** desselben jedem **derartig Leidenden** sichere **Hilfe** gewähren wird.

Diese **Mittheilung** der leidenden **Menschheit** ans **Herz** zu legen, habe ich für meine **heiligste Pflicht** gehalten; und bitte ich den **Herrn N. F. Daubig** hier **recht angethanlich**, diese **meine Erklärung** zur **Öffentlichkeit** zu bringen, und bin ich auch **gern bereit**, darüber **weitere mündliche Auskunft** zu geben.  
**Berlin**, d. **19. Jan. 1865.**

**Lenz**,  
Königl. **Leutnant a. D.**,  
**Drenzlauerstraße 12.**

**Gegen Brustschmerzen**, **Heiserkeit** und **starke Verschleimung** wendete ich **alle nur denkbaren Hilfs- und Hausmittel** an, die mir **aber weder** **Vinderung** noch **Hilfe** verschafften. Ich **gebrauchte** nur den **N. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueur**, der mir **denn auch** die **erwünschte Besserung** meines **üblichen Zustandes** in **vollem Maße** darbot. — Ich kann mit **Recht** sagen, der **Liqueur** hat **meinem Körper** die **naturgemäße Kraft** **wiedergegeben**, und ist mir **der Liqueur** **deshalb** **unentbehrlich** geworden.

Durch **meine** **eigenhändige Unterschrift** befinde ich **Vorstehendes** hiermit der **Wahrheit** gemäß.  
**Berlin**, d. **30. Jan. 1865.** **Wittwe Friederike Wablsfab**,  
**Vorsdamerstraße Nr. 108.**

**Zur gefälligen Beachtung!**

Beim **Einkauf** des **echten N. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs** wolle man **genau** **darauf** **achten**, daß **jede Flasche** mit einer **den Fabrikstempel** tragenden **Bleikapsel** **versehen**, auf der **Rückseite** die **eingebrennte Firma** **N. F. Daubig, Berlin, Charlottenstr. 19** hat, das **Etiquett** in **oberster Reihe** „**N. F. Daubig'scher**“ und in **unterster Reihe** das **Namens-Facsimile** des **Erfinders, Apotheker N. F. Daubig** trägt, und **gekauft** ist in **der** in **den** **öffentlichen** **Blättern** **anononcirten** **autorisirten** **Niederlage**. **Lager** hält in:

- |                                    |                                      |
|------------------------------------|--------------------------------------|
| Altleben Herr A. Schlegel.         | Landesberg Herr J. Thob.             |
| Artern Herr S. Juchs.              | Laucha Herr Th. Kanitz.              |
| Bibra Herr C. Reine.               | Lauchstedt Herr Rich. Franz.         |
| Bitterfeld Herr F. Krause.         | Leimbach Herr J. G. Traue.           |
| Bitterfeld Herr L. Sittig.         | Löbjuun Herr L. Birckhold.           |
| Brachstedt Herr Friedrich Wiede.   | Lützen Herr C. F. Widling.           |
| Brehna Herr Th. Sachtler.          | Mannsfeld Herr F. Hohnstein.         |
| Cölleda Herr C. Hofmann.           | Merseburg Herren C. S. Schulze sen.  |
| Cönnern Herr Theodor Müller.       | „    „    C. Sohn.                   |
| Cöpheln Herr A. Schwarz.           | Mücheln Herr S. Rieling.             |
| Delitzsch Herr Ludwig Baldauf.     | Naumburg Herr C. Fickweiler.         |
| Döllnitz Herr Gustav Hertel.       | „    „    L. Lehmann.                |
| Dommitzsch Herr J. S. Neumüller.   | Nebra Herr C. W. Rabitsch.           |
| Droßsig Herr C. Ludwig.            | Ostfeld Herr A. Kompisch.            |
| Düben Herr Ernst Schulze.          | Ostern Herr Ferd. Wittig.            |
| Dürrenberg Herr W. Hilde.          | Prettin Herr F. T. Zander.           |
| Ekartsberge Herr S. Nachbisch.     | Pretsch Herr L. F. Exter.            |
| Eisleben Herr C. Eberbach.         | Querfurt Herr J. C. Wiener.          |
| Eisleben Herr Anton Wiese.         | Roitzsch Herr Oscar Schroeter.       |
| Frankenhausen Herr Louis Voigt.    | Rosleben Herr Otto Berthold.         |
| Freiburg a. U. Herr C. Foerster.   | Rothenburg Herr C. F. Bosse.         |
| Gerbstedt Herr A. Sander.          | Sangerhausen Herr F. W. Duensel.     |
| Graesenhainichen Herr P. Streubel. | Schafstedt Herr Heinrich Nepler.     |
| Gröbzig Herr Alb. Püschel.         | Schlenzig Herr W. Reht.              |
| Halle Herr C. Müller.              | Schwoelen Herr Louis Boehme.         |
| „    „    Herr C. H. Wiebach.      | Schmiedeberg Herren A. Dooch & Sohn. |
| Heldrungen Herr C. G. Vorbeer.     | Schraplau Herr F. C. Canigs.         |
| Hergisdorf Herr J. A. Günick.      | Stumsdorf Herr Adalbert Hödel.       |
| Hettstedt Herr J. W. Schroeter.    | Teuchern Herr C. F. Burchardt.       |
| Hohenlohe Herr J. Soller.          | Teutschenthal Herr W. Netze.         |
| Hohenmölsen Herr A. Lehmann.       | Trotha Herr Gathwirth Jordan.        |
| Jessen Herr C. Krebs.              | Weißenfels Herr C. F. Zimmermann.    |
| Kebra Herr C. Troebe.              | Wettin Herr Franz Noth.              |
| Kemberg Herr H. Bremme.            | Wiehe Herr C. A. Knorr.              |
| Koefen Herr J. A. Koch.            | Zeig Herr C. Niefer.                 |
| „    „    Halle, Mai 1865.         | Zörbig Herr C. F. Straube.           |

Das **General-Depot**  
**Ferd. Randel.**

# Zeuscher'sche Bade-Anstalt und Restauration.

Die jetzt ganz neu umgebaute Wellenbade-Anstalt, auf das Eleganteste und Bequemste, den Anforderungen der Neuzeit entsprechend, eingerichtet, giebt Bäder mit Douche und Brause im Preise:

Abonnement ganze Saison 6 Thlr.,  
praenumerando für 1 Thlr. 12 Marken, } incl. Handtuch à Person.  
sonst jedes Bad 3 Sgr.,

und wird, verbunden mit Restauration, welche neben guter Speisekarte vorzüglich bairisches Bier, bei prompter und reeller Bedienung, empfiehlt,

am 15. Mai eröffnet.

Durch vorzügliche Lage dieses Etablissements stets ein reizender und angenehmer Aufenthaltsort, erluche ein hochgeehrtes Publikum um recht zahlreichen Zuspruch.

Halle, d. 9. Mai 1865.

L. Herm. Weineck.

## Fortgesetzte Beweise für die Vorzüglichkeit des echten G. A. W. Mayer'schen weissen Brust-Syrups.

Seit einigen Jahren litt ich an heftigen Brustschmerzen; alle angewandte Arznei war vergebens, als ich auf Anrathen anderer Leute mir von Herrn Louis Braun eine Viertelflasche Brust-Syrup, bezogen von Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, kaufte. Dieser Syrup hat mir beim ersten Gebrauch gleich die besten Dienste geleistet und meine Schmerzen stark gelindert, so daß ich jetzt kräftig meine Wirksamkeit bestreiten kann. Diesen Syrup kann ich daher ähnlich Leidenden auf das Gewissenhafteste empfehlen.  
Kellbagen, Kreis Trielburg, den 7. März 1860.

Michel Schulz, Ackerwirth.

Seit vier Monaten litt ich an einem heftigen Keuchhusten und starker Heiserkeit und schon schien mein ganzer Körper dem Siechthum nahe zu sein. Nachdem ich nun zwei Viertelflaschen des von dem Kaufmann Herrn Dalchow hierselbst geführten Breslauer Brust-Syrups aus der Fabrik von G. A. W. Mayer zu meiner Heilung versuchte, bin ich zu meiner Bewunderung und großen Freude wieder ganz gesund geworden, welches ich hiermit der Wahrheit gemäß dankend anerkenne.  
Charlottenburg bei Berlin, den 8. März 1860.

Bertha Schmidt, Rentiere.

Den weissen Brust Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau (in Kommission des Buchdruckerei-Besizers Herrn Buschardt in Wolmirstädt), der mich von meinem Husten schon öfters geheilt hat, kann ich allen ähnlich Leidenden gewissenhaft empfehlen.  
Elbey, den 11. März 1860.

F. Stautmeister.

Der weiße Brust-Syrup aus der Fabrik des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau hat mir und meiner Gattin bei Brustleiden und bei starkem Husten gute Dienste geleistet, und kann ich daher diesen Syrup allen Brustleidenden und solchen Personen, die öfters vom Husten heimgesucht werden, als ein sehr bewährtes Hausmittel hierdurch bestens empfehlen.

Samswegen bei Wolmirstädt, den 12. März 1860.

(L. S.) Müller, Pastor.

Depot in Halle a/S. bei A. Hentze, früher W. Hesse, in Delitzsch bei H. Donath, in Gröbzig bei M. Apelt, in Löbejün bei G. Lots, in Querfurt bei Carl Surow, in Stumsdorf bei A. Roedel

Schmeerstr. Nr. 36,  
ei G. Häner, n Merseburg  
u. in Zörbig bei F. W. Reinboth.

## Wichtig für Pferdebesitzer etc.

Die Besitzer von Pferden, Kindern und Zugochsen erlauben wir uns auf unser rühmlichst bekanntes

### Concentrirtes Restitutions-Fluide

aufmerksam zu machen.

Es schützt vor dem Streifenwerden und beseitigt dasselbe, heilt in überraschend schneller Weise Sehnenentzündungen, Schulter-, Hüft- und Kreuzlähme, Knie- und Fessellähme und darf mit Recht als das vorzüglichste wirkende Mittel gegen frisch entstandene Galleu gepriesen werden. Für die anerkannte Güte unseres Fabrikats bürgen die Urtheile bekannter Sachverständiger, die eingesehen werden können.

Gehr. Engel in Briesen a/O. und Berlin.

Den Weinverkauf für Halle a/S. hat: Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

### Atteste.

In Folge Ihres Schreibens vom 9. October habe ich dem Ober-Kocharzt Dr. Knauert mit der Untersuchung und Anwendung des von Ihnen eingesandten sogenannten Restitutions-Fluide beauftragt. Derselbe hat ein Urtheil über die Wirkung desselben gegenwärtig vorgelegt, welches ich Ihnen zur Weiterbenutzung in der Anlage ergehen überende.  
Berlin, den 6. December 1860.

von Willisen,

General-Lieutenant und Ober-Stallmeister.

Das von Ihnen unter dem Namen Restitutions-Fluide debittirte Mittel hat Unterzeichneter Gelegenheit gehabt, in den Königl. Ober-Marställen, den Prinzipalen wie mehreren Privatställen anzuwenden und zu prüfen, und die Ueberszeugung gewonnen, daß dasselbe rheumatische Lahmheiten, Entzündungen und Anschwellungen der Sehnen, frisch entstandene Geschwülste, wie Geschüre und Sattelbrüche und den Verschlag der Hufe in einer mit der Höhe genannter Uebel im Einklang stehenden, nicht langen Zeit beseitigt.

Solches attestire der Wahrheit gemäß durch eigene Schrift, Unterschrift und Inseigel.

Berlin, den 6. December 1860.

Dr. Knauert,

Ober-Kocharzt der Königl. Ober-Marställe u. Apotheker I. Klasse.

## Rheinische Traube,

gr. Märkerstraße 14, resp. kleiner Berlin.

Von heute ab sind auch meine unteren Räume für Wein-Restauration comfortable eingerichtet und halte dieselben meinen geehrten Gästen hinsichtlich ihrer kühlen Lage, bei jetziger warmen Jahreszeit, bestens empfohlen.

Peter Broich.

### Vorläufige Anzeige.

Am Himmelfahrtstage, den 25. d. M., und am dritten Pfingsttage, den 6. künft. Monats, werden im Dome zu Merseburg das X. u. XI. grosse Orgel-Concert stattfinden.  
D. H. Engel.

Meine Schwimm- und Bade-Anstalt unter dem Gimirer Behre ist mit dem heutigen Tage eröffnet.

Hermann Köcker.

Den Schwimmunterricht erteilt wie früher der Hallore Andreas Naucke.

Gebauer-Schweifche'sche Buchdruckerei in Halle.

## Präparirte Wolle,

erprobtes Mittel gegen Rheumatismus aller Art, die Dose von 1/2 Sgr. an bei

Paul Colla & Unbekannt,

großer Schlamm 11.

Ich mit den Scheibenwagen wurde Dir am 9. Mai Dein Erbtheil gebracht!!

Die verabredete Wasserfahrt nach Trotha nebst Tanzkränzchen im Knoblauch'schen Local findet Sonntag den 14. Mai statt. Sammelplatz hinter der Weintraube. Abfahrt 3 Uhr.  
Der Vorstand W. H. G. W.

## Bad Wittelkind.

Bei Eröffnung der diesjährigen Saison erlaube mir dem geehrten Publikum meine um 1 Uhr beginnende Table d'hôte als auch die Restauration à la carte aufs angelegentlichste zu empfehlen.  
H. Heinroth.

Bei unserer Abreise von Rothenburg sagen wir allen Freunden und Bekannten hierdurch ein herzliches Lebewohl.  
Albert Koerner und Familie.

### Dank.

Wir können es nicht unterlassen, unsern herzlichsten Dank auszusprechen für die stehbreiche und schnelle Hülfe, die uns von nah und fern zugegangen ist bei der in unserm Dorfe (Siegesdorf) am 9. d. Mts. frevelhaft verübten Feuersbrunst. Obgleich wir in größter Eile von unserer Feldarbeit zurück kehrten, so fanden wir schon Hülfe, selbst Herrschaften arbeiteten unermüdet und wir wurden Herr über die Flammen, daß sie nicht weiter greifen konnten. Vorzüglich Dank den Gemeinden Bachstedt, Eis mann'sdorf, Schrenz und Rieda. Wir werden nicht unterlassen, wenn Euch das Unglück treffen sollte, Euch ein Gleiches zu thun; doch Gott möge uns alle davor behüten.  
St. F. W. K. J. E.

**Bekanntmachungen.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Maurermeisters **Grotte** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 24. Juni d. J. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechts-hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 18. März d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

**den 18. Juli d. J.  
Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **v. Landwüst** im Kreisgerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 11, anberaunt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen, Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwält **Schlickmann, Kutenberg, Göcking, Witke, Niemer, Fritsch, Fiebiger, Seeligmüller, Glöckner** und **v. Nadecke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß der Rechts-anwalt **v. Bieren** hier zum definitiven Verwalter der Masse und der hiesige Kaufmann **Schnau**, sowie der Maler **Damm** hier selbst zu Mitgliedern des Verwaltungsraths ernannt und beauftragt worden.

Halle a. d. S., am 25. April 1865.

**Königl. Preuss. Kreisgericht,  
I. Abtheilung.**

5000, 3000, 2500, 2000, 1000  $\mathcal{R}$  sind auf ländliche, und 800  $\mathcal{R}$  sogleich auf städtische Grundstücke auszuliefern durch  
**Witke, Justizrath.**

**Holz-Verkauf.**

Aus dem Schlage Mittelort des Forstrevieres Moellendorf sollen

**am Mittwoch den 24. Mai ex.  
von Vormittag 9 Uhr ab**

die daselbst aufgearbeiteten Brennholzer von Nr. 1 bis 368 in der Gegend zu Moellendorf meistbietend verkauft werden; und zwar:

- 15 Malter Eichen Scheit,
- 108  $\frac{1}{2}$  Buchen
- 21 Birken
- 39  $\frac{1}{2}$  Aspen
- 111  $\frac{1}{2}$  Buchen, Birken- und Aspen-Knippel,
- 437 Schock starke Buchen-, Birken- u. Aspen-Stamm- und Abraumwellen;

feiner:  
56 Schock Buchen-Stangen II. Kl.,  
23 Hordespäße.

Die Hölzer sind gerüdt und liegen bequem zur Abfuhr. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Neu-Weberburg, den 11. Mai 1865.

**Der Revierförster  
Kuhner.**

Ein neu gebautes, schön eingerichtetes Grundstück, passend zu jedem Geschäft, vorzüglich zum Kaufmannsgeschäft, in der Nähe der Bahn, ist veränderungslos des Besitzers zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft der Schlossermeister **W. Napsilber** an der Halle.

Eine gefahrene, aber noch in gutem Stande befindliche, solid gearbeitete **Droschke** wird zu kaufen gesucht. Auskunft ertheilt Kaufmann **W. G. Schmidt** am Leipz. Thor.

**Zur Erbauung eines Künstlerhauses in Dresden.**

Der Werth der zur Verloofung kommenden Kunstwerke beträgt nach der officiellen Taxe über 29,000  $\mathcal{R}$ . Es werden nur 25,000 Loofe ausgegeben werden. Die Zahl der Gewinne beläuft sich auf 1300 Nummern. Verloofungs-Plan liegt zur Einsicht aus. Loofe à 1  $\mathcal{R}$ . sind nur allein zu haben bei

**G. Beyer, Alter Markt Nr. 3.**

**Das Püllnaer Bitterwasser.**

Die Füllung und Versendung des **Püllnaer Bitterwasser** hat bereits begonnen, seine Heilkraft und wohlthätigen Wirkungen, durch Erfahrungen von vielen Jahren begründet, stellen dasselbe in die vorderste Reihe aller Bitterwässer, und ist solches in unser Niederlage bei Herren **Kersten & Dellmann** in Halle an der Saale stets in neuer kräftiger Füllung vorrätzig.

**Püllna**, im April 1865.

**Die Gemeinde-Bitterwasser-Verwaltung.**

**Reichenhaller Mutterlaugen-Extract**

**zu Bädern**

in fester Form zu 1 Silbergroschen, flüssig um  $\frac{1}{2}$  Silbergroschen für das Zollpfund, ab der Fabrik, bringen wir bei heranahender Verbrauchszeit in Erinnerung.

**Fabrik Seufeld**, an der **München-Salzburger Eisenbahn.**

**Die Direction.**

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

**Natürliche Mineralbrunnen** in allen gangbaren Sorten, sowie künstliche von **Dr. Struve** halten empfohlen

**Kersten & Dellmann.**

Patronisirt durch Privilegien an kaiserl., königl. u. fürstlichen Höfen!

Aus  
**Frühlings-  
Kräutern**  
vom  
Jahre 1864.

**Med. Dr. BORCHARDT'S**  
**aromat.-medic. Kräuter-Seife.**

PREIS  
eines versiegelten  
**Original-  
Päckchens**  
6 Sgr.

Ein vortreffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten, unbestritten das Beste gegen alle Hautunreinheiten und mit grosser Ersparlichkeit zu Bädern jeder Art geeignet.



**DR. HARTUNG'S CHINARINDEN-OEL**  
aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare;  
(in versiegelten Flaschen à 10 Sgr.).



**DR. HARTUNG'S KRÄUTER-POMADE**  
zusammengesetzt aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Beseitigung des Haarwuchses;  
(in gestempelten Tiegeln à 10 Sgr.)

Alleinverkauf zum festgestellten Fabrikpreise für die Stadt Halle a/S. bei

**Th. Loebeling**, alter Markt 5, sowie auch für Artern: Fr. Aug. Müller, Aisleben; Franz Meise, Cöledda; E. W. Brethschneider, Cönnern; Wilh. Eckertorn & Co., Delitzsch; H. W. Fischer, Döben; J. H. Hoffmann, Eckartsberga; L. Renkert, Eilenburg; Lud. Nell, Eisleben; Anton Wiese, Heldrungen; C. G. Lorbeer, Herzberg; Heinr. Scher; Hettstädt; F. W. Protze, Laucha; Bernh. Sachse, Leimbach; G. Osterloh, Löbejün; Franz Busch, Merseburg; Garchesche Buchhandlung, Querfurt; G. E. Nügler, Rossleben; Otto Berthold, Sangerhausen; J. G. Tüttler, Schkeuditz; C. Lindner, Sömmerda; F. W. Herbst, Stolberg; J. H. F. Feldhügel, Torgau; J. G. Schmidt, Weissenfels; C. A. Günther, Wettin; Brauo Knauff, Wittenberg; F. A. Haberland, Zeitz; A. Huch, Weibelsche Buchhandlung, und für Zörbig bei R. Kotsch.

**Eisendraht, Federndraht, Drahtstifte.**

Eager der Fabrik von **Hobrecker, Witte & Herbers** in Hamm in Westfalen für Engros- & Detail-Verkauf bei **Otto Linke** in Halle a/S.

**Fabrik unzerspringbarer Cylinder und Blaker für Gas und Petroleum.**

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich zum 15. Mai d. J. meine Fabrik für unzerspringbare Cylinder und Blaker für Gas und Petroleum am hiesigen Plage eröffne. Bestellungen auf Sendungen und Proben werden schon jetzt erbeten, da dieselben der Reihe nach effectuirt werden. Die Masse, woraus diese Cylinder gefertigt werden, steht dem schönsten Glase an Klarheit nicht nach. Briefe franco. Wiederverkäufern löhrenden Rabatt.

Breslau, Bahnhofstraße 10.

**Max Raphael.**

**Pommade de Glycerine gelatineuse.**

Eine der verbreitetsten Krankheiten der Kopfhaut ist die Kleinflechte, welche in einer trockenen Abschuppung der Kopfhaut besteht und dadurch eine Zerstörung des Haarbodens und des Haarwuchses mit sich bringt.

Die **gelatineuse Glycerin-Pomade** ist consolidirtes Glycerin, und zwar durch solche Stoffe consolidirt, welche während auf den Haarwuchs wirken, und ist daher dieses neue Product als das beste Haarwuchsbeförderungs- und Erhaltungsmittel ohnstreitig auf's Warmste zu empfehlen. In Flacon à 6 Sgr.

Brüderstraße Nr. 16.

**Carl Haring.**

30,000 Thlr.

werden zur ersten Hypothek auf ein Anhaltisches Grundstück im Werthe von mehr als 60,000  $\mathcal{R}$ . gesucht durch **F. Melzer** in Cöthen.

**Vacante Verwalterstelle.**

Eine Stelle als zweiter Verwalter ist zu Johanni zu besetzen, nachzuweisen durch **Fr. Bickert** in Cönnern.

## Aromatische Gichtwatte,

In Altleben: Apotheker Kolbe.  
 : Artern: Apotheker Sondermann.  
 : Bitterfeld: F. Koenigl.  
 : Brehna: Apotheker Simon.  
 : Delitzsch: F. Selbach.  
 : Dürrenberg: Apotheker Richter.  
 : Düben: C. Schulze.  
 : Eilenburg: B. Bornfoel.  
 : Glaucha: C. Worch & Schmidt.  
 : Gerbstedt: H. Sander.  
 : Hohenmölsen: Fr. Angermann.  
 : Leuchstädt: Apotheker Schouke.  
 : Lobbejün: F. Rudloff.  
 Hauptdepot in Halle bei **A. Hentze**, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

bei allen gichtischen Leiden von libertaschender Wirkung, empfehlen a. Packet 5 und 8 Gr.:  
 In Merseburg: Sämmtliche Apotheker.  
 : Naumburg: N. Böblich.  
 : Nebra: Apotheker Becker.  
 : Quersfurt: D. Neumann.  
 : Köpfeben: Apotheker Saad.  
 : Sangerhausen: F. G. Föttler.  
 : Schaffstädt: Apotheker Selwig.  
 : Zeitzenthal: C. Kolbe.  
 : Wallhausen: Apotheker Grohn.  
 : Weissenfels: Apotheker Graf.  
 : Wettin: Apotheker Köbler.  
 : Wiehe: Apotheker Saad.  
 Zeitg. A. Sach.  
 Schmeerstr. 36.

**Illuminationslaternen** eigener Fabrik, sowie die bekanntesten vorzüglichsten **Feuerwerke** und **Bengalische Flammen** empfiehlt **G. F. Bretschneider**, Mauergasse 3.  
**Salon-Feuerwerke**, Kometen, beng. Fidiubus, Sternschuppen, Pyro-  
**Papier** bei **G. F. Bretschneider**.

Die jetzt so beliebten  
**„Wringe-Maschinen“**,  
 welche viel zur Schonung der Wäsche beitragen, empfehlen  
**Theodor Bindel & Wiegner**, Alter Markt 3.

**Gartenhippen und Oculirmesser**  
 empf. gut u. preiswürdig **C. F. Ritter**.  
**Tischmesser u. Gabeln, Taschmesser**  
 empf. in guter Waare billigst **C. F. Ritter**.

**Mittwoch den 17. d. M. trifft der zweite**  
**Transport von meinen in England ge-**  
**kauften Reit- und Wagen-Pferden in**  
**Aschersleben ein** **Heinemann**.

**Bruchbandagen, Luftkissen, Spritzen und Dou-**  
**chen in größter Auswahl empfiehlt**  
**F. Hellwig, Barfüßerstr. 9.**

**Großer Berlin 13. L. Mehlmann, großer Berlin 13,**  
 empfiehlt:  
 Blousen in Mull, Büstre und Thybet.  
 Fischus, das Neueste und Elegante.  
 Garnituren in Mull, Eüll und Watif.  
 Crinolinen neuester Façon.  
 Gesickte Taschentücher, einfach und reich gesickt.  
 Gesickte Unterröcke und Beinkleider in allen Größen.  
 Neglige-Sauben in größter Auswahl.  
**L. Mehlmann,**  
 großer Berlin 13.

Um etwas zu räumen,  
 verkaufe vorstehende Ar-  
 tikel zu noch nie dage-  
 wesenen billigen Preisen.

**Felsen-Burgkeller.**  
**Montag den 15. Mai Concert.**  
 Anfang 5 Uhr. Entrée à P. 1 Sgr. 3 Pf.  
**Hoffmann.**

**Musikalisches. Concerte von Bisse.** Bisse kommt mit seiner Capelle nach Halle und giebt hier 2 Concerte. Wir nennen dies ein musikalisches Ereignis. Im Interesse der Kunst, im Hinblick auf das bester musikalische Publikum und in Bezug auf Ausführung, Auffassung von Tongemälden, welche durch diese Capelle producirt werden, müssen wir auf dieselbe aufmerksam machen. Die Leistungen dieser Capelle sind in Wahrheit so großartig, so ausgezeichnet und zugleich so wahrhaft bezaubernd, daß das ruhigste Gemüth zu stummer Bewunderung hingelassen wird, aber auch zu einer innern Verriedigung und Sarmonte gelangt, zu welcher wir nur durch die höchste, vollendete Leistung der Kunst gelangen können. — Wir glauben dem gebieten Publikum einen Dienst zu erwiesen, wenn wir ein Wort aus Nr. 128 des Leipziger Tagebl. vom 8. Mai, mittheilen. Dasselbe schreibt: „Das Streichquartett enthält 8 erste, 8 zweite Violinen, 5 Bratschen, 4 Celli und 3 Contrabässe. Nirgends ist ein Präz-dominiren irgend einer Instrumentalgruppe sündend bemerkbar. Die Stimmung ist so tadelloß rein, wie wir sie in ständigen Orchestern nicht immer bemerken. Sowohl die Holz- als auch die Metallinstrumente sind mit vorzüglichsten Künstlern besetzt und zeichnen sich durch besondern Wohlklang aus. Das Streichquartett studirt stets mit den gleich-nigen Streicharten. Alle Construktionen sind so sorgfältig einkundirt, daß alle Vorträge wie aus einem Gusse erscheinen. Neben der sorgfältigsten technischen Ausarbeitung verleiht Herr Bisse den geistigen Inhalt zur Klarheit und schönsten Darstellung zu bringen, dabei dirigirt derselbe fast Alles aus dem Kopfe. Steht auch in Bezug auf Massenarbeit-zkeit der Besetzung im Streichquartett das Orchester Bisse's hinter einzelnen wenigen Hofkapellen und Concertorchestern zurück, qualitativ stehen seine Vorträge keinem uns bekannten Orchester Deutschlands nach. In den allermeisten Fällen können wir aber die Vorträge der Bisse'schen Capelle sowohl in der Präcision, in der Roblesse des Klanges, wie auch in der Auffassung und Interpretation der Construktionen als durchaus musterwürdig bezeichnen.“ G. F.

Auf der **Domaine Sittichenbach** soll  
 Montag d. 22. d. M.  
 früh 10 Uhr  
 90 Stück fettes Schafwolle in Parzellen zu je  
 5 Stück meistbietend verkauft werden.  
 Eine brauchbare Fußwinde, am liebsten Dop-  
 pelwinde, wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt  
 der Schmiedemeister **Diemann** in Golditz  
 und der Gastwirth **Herr Schubmann** in  
 Gönern.  
 Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

**Brillen u. Lorgnetten**  
 mit den feinsten Kristallgläsern von 7 1/2 Sgr. an,  
**Reisszeuge**  
 eigener Fabrik in 120 verschiedenen Sorten,  
**Operngucker u. Fernröhre**  
 in vorzüglicher Güte,  
**Thermometer**  
 in 60 verschiedenen Sorten von 5 Gr. an,  
**Alkoholometer u. Araeometer**  
 für Milch, Bier, Lauge, Solaröl u.,  
**Schablonen**  
 zum Vorzeichnen der Wäsche u. für Kinder,  
**Stereoscopenbilder**  
 in unübertrefflich reichhaltiger Auswahl,  
 empfehlen wir Alles zu den billigsten Preisen.  
**Paul Colla & Unbekannt,**  
 großer Schlam 11.

**Franz-Kohlenwerk bei Gerleboigt.**  
 Kohlenpreise:  
 Fördertohle pro Tonne 4 1/2 Sgr.,  
 Knörpeltohle „ 7 1/2 „  
 Patent-Kohlensteine pro Tausend 2 Th.  
**Die Gruben-Verwaltung.**  
 Am nächsten Dienstag, den 16.  
 Mai, verlege ich mein Geschäft nach:  
 „Schmeerstrasse 43“,  
 in das früher Dalchow'sche Haus.  
**C. F. G. Kitzing.**  
 6-8 Schock Gerstenstroh  
 verkaufen Gebr. Steinhäuf in Au-  
 gersdorf.

**Eckenseidel**  
 in starker schöner Waare mit und ohne Zinn-  
 beschlag empfiehlt billigst  
 die Glas- u. Porzellanhandlung von  
**Gustav Ferber,**  
 große Steinstraße 72.  
 Sonntag **Bockbier** und **Speckku-**  
**chen.** „Stadt Berlin.“  
 Heute **Abend Bock-Bier**  
 in der **Halloria.**  
 Frische **Stachelbeer-, Kirsch-,**  
**Erdbeer- u. Aprikosentörtchen,**  
 2 Stück 15 S., empfiehlt bestens  
**C. L. Blau.**

**Müllers Bellevue.**  
 Heute Sonntag den 14. Mai  
**Concert.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr Abends.  
**Hoffmann.**

**Leipziger Liederhalle.**  
**Im Saale des Herrn Rauchfuss**  
**in Diemitz.**  
 Heute Sonntag den 14. Mai und  
 morgen Montag den 15. Mai.  
**Grosse**  
**humoristisch-musikalisch-**  
**declamatorische Soirée,**  
 gegeben von Gesangskomiker **Herrn Louis**  
**Carlsen** nebst Gesellschaft.  
 Anfang 7 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.  
 Hierzu ladet ein **Rauchfuss.**  
 Das Nähere besagen die Programme.

**Passendorf.**  
 Die jungen Mädchen von hier laden zum  
 Sonntag den 14. d. M. zum Tanz und Kranz-  
 suchen freundlichst ein. **Träger.**  
 Eine am 11. Mai zwischen Gütz und der  
 Erholung bei Landsberg gefundene Brieftasche  
 kann der sich legitimirende Eigentümer bei der  
 Kreisbehörde in Gütz gegen Erstattung der  
 Infectionsg. bühren abholen.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

**N 112.** Halle, Sonntag den 14. Mai 1865.  
Hierzu zwei Beilagen.

## Deutschland.

**Berlin, d. 12. Mai.** Se. Majestät der König haben geruht: Dem gewerkschaftlichen Kohlenmesser Friedrich Stiebel auf der Braunkohlengrube Luise bei Teutschenthal im Mansfelder Seekreise das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

In der Marine-Kommission hat der Abg. Schulze-Delitsch folgenden Antrag eingebracht:

„Das Haus wolle folgende Erklärungen beschließen: 1) Das Haus der Abgeordneten, trotzdem es die Abfertigung hegt, daß das Land keine Opfer scheut, um die Kriegsmarine auf eine der Rüststellung wie den Interessen Preußens entsprechende Stärke zu bringen, befindet sich nicht in der Lage, der königl. Staatsregierung, so lange dieselbe das verfassungsmäßige Budgetrecht der Volksvertretung thatsächlich misshandelt, Anleihen zu bewilligen, noch überhaupt ein Vertrauensvotum zu ertheilen, wie es der vielfach unbestimmte, die wichtigsten Punkte der Entschiffung der Staatsregie rungs vorbehaltende, von ihr vorgelegte Marine-Organisationsplan auf Jahre hinaus beansprucht. 2) Das Haus überläßt es daher der königl. Staats-Regierung, die Bewilligung der für die in dem Marine-Organisationsplan und dessen spätere Ausföhrungen angegebenen Zwecke erforderlichen Geldmittel, unter Vertheilung der Ausgaben auf die einzelnen Jahre, durch Aufnahme der für jedes Jahr erforderlichen Raten in das Extraordinarium des jedesmaligen Etats zu beantragen, und damit rüch- sichtlich der im laufenden Jahre zur Verwendung bestimmten Summen durch Nachtrag zu dem diesjährigen Etat den Anfang zu machen. 3) Das Haus erkennt die Erwerb- ung des Kieler Hafens durch Preußen, so wie die Beethellung der Glibergogebüme an Rosten und Bemannung der preussischen Flotte als berechtigte Forderungen der preussischen Volkheit an, und wird über die Bewilligung der zur Befestigung und Ein- richtung des Hafens erforderlichen Mittel mit der königl. Staatsregierung in Verhand- lung treten, sobald jene Erwerbungen durch Beiträge mit den Herzogthümern festge- stellt ist.“

Bemerkenswerth zur Beurtheilung der Lage ist das Schreiben eines Berliner Correspondenten an die „Patriotische Zeitung“, ein Blatt, welches zur äußersten Rechten gehört, aber sich, wie es scheint, doch nicht ausschließlich von Partei-Interessen bestimmen läßt. Der Cor- respondent schreibt: „Das im Abgeordnetenhaus erfolgte Votum über die Militär-Novelle macht hier in weiten Kreisen einen tiefen Eindruck. Kam allen Verhältnissen nach die Verwerfung der Regierungs-Vorlage auch nicht unerwartet, so erregt doch die große Majorität von 258 Stimmen ein nicht geringes Aufsehen. Vielseitig wird ein lebhaftes Debattieren darüber laut, daß die Regierung keine Schritte gethan hat, um im Wege von sachlichen Verständigungs-Versuchen die gemäßig- teren Oppositions-Elemente für einen Compromiß zu gewinnen und die- selben dadurch von den grundsätzlichen Gegnern der neuen Heeres-Dr- ganisation zu trennen. Einen Anknüpfungspunkt hierzu bot das Amendement des Abgeordneten v. Bonin. Was auch mit Recht gegen die- sen Vorschlag möge eingewendet worden sein — die in demselben ent- haltene Forderung einer gesetzlichen Fixirung der Friedensstärke des Heeres bildete jedenfalls ein wichtiges Ausgleichungs-Moment. Diese Forderung war keine unannehmbare Zumuthung, denn wie auf dem Finanzgebiete alle Mehrbewilligungen von der Landesvertretung abhän- gig sind, so ist es sicherlich auf dem militärischen Gebiete nichts Abnor- mes, den Armeestand zu fixiren und eine Erhöhung desselben über das Normal-Contingent hinaus von der Zustimmung der Landes-Ver- tretung abhängig zu machen.“

Im Herrenhause ist ein Antrag eingebracht worden auf Annah- me eines Gesetzentwurfes, welcher lautet: §. 1. Die im §. 3 des Ge- setzes vom 10. März 1863, betreffend die Verklärung des Untersuchungs- fonds für hülflos bedürftige Veteranen aus den Feldzügen von 1813 bis 1815 (Gesetzsamml. 1863 Nr. 7), zur Gewährung laufender Unterführungen an solche hülflosbedürftige ehemalige Krieger vom Wacht- meister und Feldwebel abwärts, welche in der preussischen oder einer ihr befreundeten gewesenen Armee an einem der Feldzüge 1813, 1814, 1815 Theil genommen, auf eine Invalidentversorgung aber keinen An- spruch haben, bestimmte Summe wird hierdurch auf 250,000 Thlr. jähr- lich erhöht. §. 2. Für die Verwendung derselben bleiben die ferneren Bestimmungen des obengedachten Gesetzes maßgebend. Die Motive lauten: Die Verbesserung der Lage der Militärinvaliden, welche der



nigliche Staats-  
rechtfertig das  
gen von 1813  
natur der Sache  
erfahren. Der  
für die Staats-  
egnet. Die An-  
sien sind unter-  
Schlendorf, Dr.  
Graf v. Dän-  
Graf v. Har-  
eylerling, Graf  
ern, Baron v.  
von rnu ad  
Lother Bun-  
der Kammer  
abschließend einen  
holfsteinische Po-  
sheit gegen das  
ag auf die neu-  
ch nur in einer  
freiheit regu-  
verschären die  
zogen worden.  
eis abgewartet  
aiser der Fran-  
en v. Bis-  
pour le m6rite  
v. Bülow,  
1. Lebensjahre

von König Friedrich Wilhelm IV. einen Staatszuschuß erhalten, den das Haus der Abgeordneten wiederholt abgelehrt hat. Die Ritterakade- mie ist deshalb klagbar geworden, die Klage hat aber in erster Instanz bei dem hiesigen Stadtgerichte die Abweisung erfahren.  
Die Mittheilung, daß das Rittergut Birckholz bei Dramburg für den Abg. Justizrath Wagener angekauft sei, ist nach dem „Dramb. Kr. Bl.“ nicht richtig. Der Besißtitel wird für den Herrn Schuster in Berlin berichtigt.

Der „Gr. Gef.“ schreibt: „Wie man sich erinnern wird, hatte die Regierung in der Untersuchungssache wider den Landrath v. Young (damals in Straßburg) wegen gelehwidriger Verhaftung des Kreisrich- ters v. Eyskowskii den Kompetenzkonflikt erhoben und dadurch die Untersuchung aufgehalten. Nachdem das Ministerium des Innern die Untersuchungsakten fast zwei Jahre hindurch zurückgehalten hat, hat es dieselben jetzt an die Staatsanwaltschaft in Straßburg mit der Erklä- rung zurückgestellt, daß gegen die Fortföhrung der Untersuchung nichts einzuwenden sei. Am 19. d. steht vor dem Kreisgerichte in Straßburg schon Termin zur öffentlichen Verhandlung in dieser Sache an, zu welchem Hr. v. Eyskowskii, der gegenwärtig als Abgeordneter in Berlin weilt, als Zeuge vorgeladen ist.“

**Bonn, d. 10. Mai.** Professor Ritschl hat auf sein Entla- sungs-gesuch, wie man vernimmt, die Antwort erhalten, daß gegen ihn selbst gravirende Beschwerden, namentlich in Bezug seiner Decanatsber- waltung, vorlägen, die eine besondere Erörterung nöthig machten, ehe über sein Gesuch entschieden werden könne. Es scheint demnach eine Untersuchung jener Beschwerden bevorzusehen, und so ist die erwähnte